

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 8106.
Redaction: Markstraße 30; Druckerei: Gmünderstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauwirth.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingau
und im Rheingau besitz er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 23.

Freitag, den 27. Januar 1899.

XIV. Jahrgang.

Dem Kaiser.

Heil Dir im Ruhmeskranz,
Herrscher des Vaterlands,
Heil Kaiser Dir!

Wo deutsche Worte klingen,
Ein deutsches Herz schlägt,
Gedenkt man heut des Fürsten,
Der Deutschlands Ehre trägt,
Den seines Volkes Liebe
Umweht mit hehrem Glanz —
Und tausendfältig tönt es:
„Heil Dir im Ruhmeskranz!“

Als Schirm und Hort des Friedens
Willst vor dem Reich Du stehn,
Doch lässest ungestraft Du
Den deutschen Nar nicht schmähen.
Was Deine Väter schufen
In blut'gem Waffentanz,
Erhalten willst Du's, schützen:
Herrscher des Vaterlands.

Dem stolzen Worte willst Du
Erfüllung neu verleihn:
„Für alle Zeit ein Mehrer
Des deutschen Reichs zu sein.“
Gott möge ob Dir walten
Und segnen für und für
Dein edelsinnig Streben —
Heil Kaiser Wilhelm, Dir!

Wiesbaden. Franz Kurz-Elshelm.

Zum Kaisersgeburtstage.

* Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Morgen tritt unser Kaiser in sein 41. Lebensjahr ein und
während Herzen werden ihm in freudigem Gedenken jubeln
und das Gefühl unwandelbarer Treue zum Hohenzollernhause
erneuern, wie man es stets bewies schon seinen großen Ahnen
gegenüber, dem großen Kaiser Wilhelm I. und dem ritterslichen
Friedrich II.

Das Gedächtniß an diese Heldengestalten ist noch so frisch,
daß man kaum glauben sollte, schon mehr als 10 Jahre seien

Nachdruck verboten.

Aus Kaiser Wilhelms Schulzeit.

Zu Kaisers Geburtstag von F. L.

Was das eine Aufregung unter den jungen Herren, welche
so wohl renommirten Kasseler Anstalt, dem „Lyceum
Friedericianum“ entweder schon angehört oder erst Aufnahme
finden sollten, als es bekannt wurde, daß zwei Zöglinge gar
früher Abkunft im Herbst 1874 dem Gymnasium einverleibt
werden würden, und zwar keine Geringeren, als die Söhne des
deutschen Kronprinzen, Enkelsohne des großen, mächtigen Ein-
igers Deutschlands, Kaiser Wilhelms! Gar manche von ihnen
wachten, daß sie von da an in der Schule nur im Feiertagskleide
erscheinen dürften, — nie ohne Handschuhe und Lackstiefeln!
Und daß da im Lehrsaal, in dominirender Höhe, zwei goldene
Sessel aufgestellt werden würden für die beiden Prinzen und daß
die Examinationsfragen der Herren Professoren nur immer
durch Vermittelung derer persönlichen Adjutanten an die
Prinzen gelangen würden. Aber, hätten die jungen Herren ge-
wacht, in welcher Weise, wie gewissenhaft, frei, bündig und
offen sich der Director des Kasseler Gymnasiums, Professor Dr.
Bogt, schriftlich auf die Anfrage des Kronprinzen geäußert, —
daß unnützes Bangen wäre nicht auf gekommen. Denn der Direc-
tor hatte folgendermaßen geantwortet:

„Den Wunsch Eurer Kaiserlichen Hoheit als Be-
rücksichtigung, erwarte ich aber auch von den beiden zukünftigen
Zöglingen meiner Anstalt, die strikte Uebernahme derselben
Pflichten und Respektirung derselben Ordnung und Zucht, wie
von jedem anderen Schüler, und kann ich keine Unterschiede zu-
lassen.“

verfloßen seit jenen schweren Schicksalstagen, da der Tod rasche
Ernte hielt, mehr als 10 Jahre der segensreichen Arbeit und
des Friedens.

In verhältnißmäßig jungem Alter trat unser Kaiser das
große, bürdenschwere Erbe seiner Väter an und mit bangem
Bogenmühe blickte man anfänglich nach Berlin. Man wußte
nicht, was man von dem neuen Regenten, der kaum Gelegenheit
gehabt hatte, wie sein erlauchter Vater sich das Prestige eines
vollstümmligen Kronprinzen zu erwerben, halten sollte. Vange
Gemüther, die den feurigen Sinn des damals 30 jährigen kanna-
ten, sie prophezeiten bereits ernste kriegerische Verwickelungen.
Aber gerade diese hat unser Kaiser am meisten geläufigt. Von
vorneherein hat er bewiesen, daß er dem Volke den schönsten
Hort, den Frieden, bewahren wolle. Er hat auch fernerhin ge-
zeigt, daß er gewillt war, die Zügel der Regierung selbst in die
Hand zu nehmen. Und das Wort des weitschauenden Alten im
Sachsenwalde: Kaiser Wilhelm II. wird sein eigener Kanzler sein,
ist gar bald wahr geworden. Sein Bestreben geht dahin, die
Macht und das Ansehen des Reiches nach innen und außen zu
mehrten. Daher die prunkvollen Reisen nach fremden Höfen
und Ländern, die ihn erst kürzlich nach dem heiligen Lande
führten.

Aber auch als Vorbild treuester Pflichterfüllung steht er
vor uns, als Förderer der Kunst und Wissenschaft. Doch am
nächsten wird er wohl dem Herzen seines Volkes gerührt als
Mensch. Wo Hilfe noth thut, ist er stets hilfsbereit. Sein
Familienleben ist das denkbar innigste und gerade deshalb wird
man verstehen, wenn ihm seine Unterthanen, die sich in erster
Linie noch das Gefühl der Familie, der Häuslichkeit bewahrt
haben, freudig und jubelnd zurufen und gerade jetzt ihre
Wünsche zum allgewaltigen Herrn des Himmels und der Erde
werden ausfließen lassen, daß er auch fernerhin seine schützende
Hand über ihn ausbreite und in langer Lebensdauer seinen
Arbeiten, seinen Bemühungen Erfolg verleihe zum Besten des
deutschen Volkes, damit auch fernerhin unser Reich kraftvoll da-
steht, geliebt von seinen Freunden, gefürchtet von den Feinden,
und von allen bewundert!

Parlamentarische Nachrichten.

h Berlin, den 25. Januar.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung. 1 Uhr. Am Regierungstische Niemand.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand der An-
trag Graf Hompesch und Genossen auf Aufhebung des Jesuiten-
gesetzes. Hierzu liegen vor, die beiden ihrem Inhalte nach über-

einstimmenden Anträge Ridert (freis. Ver.) und Graf Limburg-
Sturum (cons.), welche nur die Aufhebung des § 2 des Jesuiten-
gesetzes verlangen, wonach Jesuiten und Angehörige ähnlicher
Orden und ordensähnlicher Congregationen ausgewiesen wer-
den, wenn sie Inländer sind, ihnen der Aufenthalt in bestimm-
ter Bezirken und Orten versagt oder angewiesen werden kann.

Abg. Graf Hompesch begründet seinen Antrag. Noch
immer habe der Bundesrath sich nicht zur Annahme des An-
trages entschlossen. Der wiederholte Antrag bezwecke, den
Bundesrath aus seiner Reserve herauszubringen. Im Prinzip
halte das Centrum an diesem Antrage fest, werde aber auch den
Anträgen Ridert und Graf Limburg zustimmen und das da-
nach gewählte als Abschlagszahlung annehmen.

Die Abgeordneten Ridert (freis. Ver.) und Graf Limburg-
Sturum (cons.) bekräftigen ihre Anträge. Letzterer betont aus-
drücklich, daß er von der Annahme des Centrums-Antrages eine
Störung des religiösen Friedens befürchte. (Widerspruch.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole) empfiehlt dringend den
Antrag Hompesch, während

Abg. Dr. Gieber (natl.) sich gegen denselben wendet,
weil die Thätigkeit der Jesuiten alle bürgerlichen Freiheiten ver-
nichtete und das sittliche Bewußtsein vergifte. (Unruhe und
Widerspruch im Centrum.) Der Bundesrath möge doch endlich
einmal diesem Antrage ein entschiedenes Nie-mals entgegen setzen.

Abg. Dr. Stöckmann (Rp.) lehnt sämmtliche An-
träge ab.

Abg. Deissor (Elßäßer) erklärt sich für den Antrag Hom-
pesch. In den Reichslanden sei das Verhalten des Bundesraths
in dieser Frage ein Grund zur öffentlichen Unzufriedenheit.

Abg. von Roön (cons.) erklärt, daß ein Theil seiner
Freunde gegen jede Aenderung des Gesetzes stimmen werde.

Abg. Bloß (Soz.) hält die Anträge für berechtigt und
stimmt deshalb für dieselben. Damit schließt die Debatte. Als
Schlußredner ergreift noch

Abg. Dr. Lieder (Cit.) das Wort. Er bezeichnet den
vom Abgeordneten Gieber vorgebrachten Hinweis auf die
Schweiz als einen Mißgriff. Denn in einem Lande, wo
Königs- und Frauenmörder frei herum reisen könnten, käme
es nicht darauf an, ob es die Jesuiten dulde oder nicht. (Beifall
im Centrum.) Redner weist die gegen die Jesuiten gerichteten
Angriffe zurück und bemerkt schließlich, die Forderung des
Centrums-Antrages sei für das Centrum eine Frage des Rechts
und der Gerechtigkeit. Kein Wort sei hart genug, um das Ver-
halten des Bundesraths — er wendet sich gegen den leeren Tisch
des Bundesraths — richtig zu bezeichnen. Es sei das eine Rück-
sichtslosigkeit, die ihresgleichen suche. (Beifall und Widerspruch.)

Und ob dieser deutschen ungeschminkten Antwort zufrieden
lächelnd, sagte der Kronprinz, mit dem Kopfe nickend:

„Recht so, so will ich's auch haben!“

Bald hatten sich die nunmehrigen Schulcollegen der Prinzen
überzeugt, daß es zwar eine vom Anstand und der Bescheiden-
heit diktirte Scheidegrenze zwischen ihnen und den letzteren
geben müsse, daß aber das keine Parteilichkeit und die Lieblich-
keit der Prinzen dieser Grenze die möglichst weitgehendste
Ausdehnung gaben. Keine goldenen Sessel im Lehrsaal! Keine
Unterschiede!

Der Hofstaat des Prinzen Wilhelm, unseres heutigen er-
habenen Geburtstagskinder, beschränkte sich auf das Nothwen-
digste; Generalleutnant von Gottberg stand demselben vor und
die prinziplichen Brüder wohnten mit der Generalfamilie im
sogenannten „Fürstenhause“. Als Civilgouverneur fungirte der
Geheime Rath Professor Dr. Hinzpeter. Ein Kammerdiener,
zwei Lakaien, das Küchen- und Stallpersonal vervollständigten
den Hofstaat! Vier Reit- und zwei Wagenpferde standen den
Prinzen zur Verfügung. Das war alles!

Im übrigen aber hielten die beiden Prinzen — ohne erst
im Gotha'schen Hofstallender groß Umschau zu halten, — mit den
Schulcollegen gute Kameradschaft! Aber auch Director Dr.
Bogt lehrte den Prinzen kein anderes Griechisch, Dr. Weber und
Schimmelpfeng kein anderes Lateinisch, Dr. Kuth keine andere
Geschichte, als sie's die übrigen Zöglinge lehrten. Alle gleich!
Allen gleich! Und das Französisch des Monsieur Xime und das
Englisch des Mr. Thorton und der Unterricht im Zeichnen des
nunmehr verstorbenen Professors Stiegel, — Beibringung und
Methode, — unterschied sich nicht um ein Jota von dem, den

anderen Zöglingen beigebracht, — wenngleich auch der öffent-
liche Unterricht noch durch Privatstunden unterstützt wurde.

Prinz Wilhelm kam jeden Morgen mit militärischer Pünkt-
lichkeit um 7 Uhr in seine Klasse, — damals Unterprima. —
Da galt es denn hübsch in aller Herrgottsfrühe aufstehen, ins-
besondere zur Sommerzeit, wo die Residenz nach Wilhelms-
höhe verlegt wurde. Die Prinzen bewohnten das Erdgeschoß
eines Seitentraktes in einer kleinen Entfernung von den
Räumen, welche früher den gefangenen und gestürzten Kaiser
der Franzosen beherbergt hatten.

An einem solchen hellen frühen Sommermorgen war es, da
ritt Prinz Wilhelm, von Wilhelmshöhe kommend, dem Gym-
nasium zu. Er ritt allein, denn Prinz Heinrich war durch ein
kleines Unwohlsein an seine Räume gebannt — und nur ein
Lakai folgte in angemessener Distanz zu Pferde. Die Straße
war noch ziemlich menschenleer, nur ein Bäuerlein, anscheinend
aus der Frithlarer Gegend, trottete am Fußsteig, hielt fast
gleichen Schritt mit dem herrlichen, in kurzen Schritten einher-
schreitenden Pferde des Prinzen und ließ voll sichtlich Ver-
wunderung kein Auge ab von dem köstlichen Thier. Des Prinzen
Blick fiel unwillkürlich auf den beharrlichen Begleiter. Dieser
stufte an seiner heffischen Mühe und bot ein: „Grüß Gott!“

„Grüß Gott“, erwiderte der Prinz.

„Donner, 's is ein Kapitalthier das, das sieht man nitt
alle Tag lang. Gehörts am Ende gar Ihnen, junger Herr.“

„Gewiß“, erwiderte der junge Prinz lächelnd. „Gefällt
es Ihnen gut?“

„Na ob!“ Das kost' aber auch ganz sicher so Stüd drei-
oder vierhundert heffische Gulden? Hab' ich Recht, junger
Herr?“

Ruf: Zur Ordnung.) Damit ist die erste Lesung beendet. Es findet sofort die zweite Lesung statt. Die drei Paragraphen des Antrages Hompesch stehen zugleich zur Debatte. Bei der nach kurzer Debatte stattfindenden Abstimmung wird der Antrag Hompesch und Graf Limburg-Rickert angenommen. Hierauf wird die Beratung des Antrages Agster und Genossen betreffend die Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte fortgesetzt.

Abg. Jacobstötter (cons.) giebt zu, daß die Gewerbegerichte sehr gut wirken. Es scheint ihm aber, als ob der Antrag der Sozialdemokraten seine Spitze gegen die Innungs-Schiedsgerichte wende und deshalb lehne er den Antrag ab. Dagegen stimmt er der Commissions-Beratung der die gleiche Materie behandelnden Anträge Hise und Wassermann zu.

Abg. Fischel (freis. Volksp.) bemerkt, seine Freunde könnten sich für die Verleihung des Wahlrechts an weibliche Arbeiterinnen und für die Herabsetzung des Alters der Wählbarkeit auf das 20. Lebensjahr nicht erwärmen. Seine Freunde beantragten Vorbereitung des Antrages durch eine besondere Commission.

Abg. Wassermann (natl.) verteidigt die Ansicht, daß auch auf die Anrufung nur eines Theiles der Gewerbegerichte als Schiedsgerichte in Function treten könnten. Bei drohenden Streiks hätte er die Gerichte für befugt, auch ohne Anrufung von einer Seite ihre Vermittelung anzubieten. Er beantragte, den von ihm in derselben Angelegenheit gestellten Antrag auf Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte ohne Commissions-Beratung anzunehmen.

Abg. Werner (Antif.) empfiehlt eine weitere Ausdehnung der Gewerbegerichte.

Abg. Zubeil (Soc.) wünscht Annahme des sozialistischen Antrages.

Abg. Jacobsen (Hosp. d. freis. Ver.) plädiert für die weitere Ausdehnung der Gewerbegerichte, und empfiehlt den Antrag Wassermann zur Annahme.

Abg. Röske (wiltbl.) hat gegen die Annahme des kaufmännischen Schiedsgerichte betreffenden Absatzes des Antrages Wassermann ohne vorherige Commissions-Beratung nichts einzubringen. Damit schließt die Debatte. In seinem Schlußwort empfiehlt Abg. Singer den sozialistischen Antrag zur Annahme, während Abg. Hise (Chr.) den von seiner Partei als Unterantrag zu dem Antrage Agster befürwortet. Hierauf wird der Antrag Wassermann, soweit er die kaufmännischen Schiedsgerichte betrifft, ebenso der Antrag Hise-Trimborn, soweit er denselben Gegenstand behandelt, abgelehnt; der Rest der Anträge betreffend die Erweiterung der Competenz der Schiedsgerichte geht an eine 14. Commission.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der zweiten Staatsberatung.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus stand heute die Interpellation Barth (freis. Ver.) betreffend die Ausweisung dänischer Staats-Angehöriger aus Nord-Schleswig auf der Tagesordnung. Minister Freiherr von der Recke führt aus, es handle sich hier gar nicht um einen großen Regierungs-Akt, sondern nur um eine Verwaltungsmaßregel gegen gewisse antinationale Bestrebungen. Wir werden, so betonte der Minister, an den getroffenen Maßnahmen festhalten, wir werden dieselben modifizieren, wo es nöthig ist, sie eventuell aber auch verschärfen und wir hoffen gute Erfolge davon. Man unterschätze die Macht der dänischen Agitation. Die Sprache der dänischen Agitation sei geradezu ein Standaal. Der Minister verliest hierauf eine Anzahl Aeusserungen der dänischen Presse und weist auf das entwickelte Vereinsküßeln der dänisch Gesinnten hin. Wir werden, so erklärte der Minister weiter, dem Oberpräsidenten nur

„Oh, das wird es wohl mindestens“, antwortete sichtbar erheitert der Prinz, — „es wird wohl so eiliche hundert Gulden kosten, obgleich wir, lieber Mann, jetzt mit Mark, deutschen Mark rechnen.“

Vergeßlich war der Lakai ein wenig mehr vorgeeilt und versuchte durch allerlei Zeichen dem Bauer bemerkbar zu machen, er möge den Prinzen nicht weiter belästigen. Der gute Freiherr aber hatte kein Verständnis für solche Pantomimen, und setzte seine familiäre Unterhaltung fort.

„Ja, wisse Sie, junger Herr, mit die „Marke“, das ist so e Sach“, da lernt sich Unserer mit mehr hinein. Wir rechnen noch immer nach Gulde“ und Kreutzer. Das andere alles frisch zu studiren“, da ist man halt doch schon e Bissl zu alt dazu!“

Wieder ging es eine Strecke weiter. Das Gespräch zwischen den beiden, dem Freiherrn und seinem neuen Bekannten mit dem seinen Abtheilung, war in's Stoden gerathen, das durfte nicht so lange andauern.

„Mit Verlaub, Sie sei' wohl auch so e Student?“

„Ja!“

„E' kost' wohl ein' schönen Bagen Geld, das Studiren. Wohl so eiliche hundert hessische Gulde?“

„Oh gewiß, es kostet schon so einige deutsche Reichsmark“, erwiderte der Prinz, nicht wenig belustigt über die Halsstarrigkeit, mit welcher der zufällige Civiladjutant bei der gewohnten alten Geldwährung blieb.

„Ich hab' auch 'n Sohn, der ist der Beste in unserer Dorfschul“, und der Herr Pfarrer sagt, daß in dem sein' Kopf gar viel drinn steckt und es wär' schab', wenn man ihn nicht studiren lassen würd'.“

Wieder entstand eine längere Pause, während deren der

bankbar sein müssen, daß er sich zu solchen Maßnahmen entschlossen hat. Die Staatsregierung billige seine Maßnahmen vollkommen und hoffe, daß der Landtag die Regierung darin unterstützen werde, denn es handle sich hier nicht um kleinliche Maßnahmen, sondern um die Niederhaltung einer frechen dänischen Agitation und um die Erhaltung des Deutschthums. Auf Antrag des Abgeordneten Bachmann wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 25. Januar.

Deutschland.

* Eine Anzahl Orden des Fürsten Bismarck hat der Kaiser dem Feughause in Berlin überwiesen. Es sind dies: Der Schwarze Adlerorden, der Wilhelmorden, die Kriegs- und die Friedensklasse des Ordens pour le merite, das Großkreuz und der Stern zur Großkomture des Hohenzollernschen Hausordens.

* Kirche und Turnen. Der Redacteur A. in Hannover sollte sich gegen eine Verordnung über die Sonntagsruhe vergangen haben, weil er eine Uebung eines Turnvereins während des Gottesdienstes abhielt. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten freigesprochen, die Strafkammer hingegen ihn zu einer Geldstrafe verurtheilt, nachdem festgestellt worden war, daß der Angeklagte in einem Restaurationsgarten bei der Uebung des Turnvereins laut commandirt hatte. Die Strafkammer hatte angenommen, daß durch das laute Commando eine Störung der Andacht verursacht worden sei. Auf die Revision des Angeklagten hob aber das Kammergericht die Verurtheilung auf und sprach den Angeklagten frei. Das Kammergericht meinte, das Turnen sei eine nützliche und nöthige Leibesübung und keine die Andacht störende Thätigkeit, auch wenn das Commando in lautem Tone erfolgte.

Wenn nun das Kammergericht zu einer anderen Anschauung gekommen wäre! Dann dürften auch die Soldaten Sonntags nicht mehr commandirt werden.

* In der Welfenfrage soll nach dem Hannov. Cour. eine entscheidende Wendung bevorstehen. Prinz Georg von Cumberland habe erklärt, er wolle preussischer Offizier werden. Nach seiner Vereidigung als Soldat werde der Prinz und zwar in absehbarer Zeit Herzog von Braunschweig werden. Das sei der Erfolg der Bemühungen des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Sachsen. Demgegenüber lesen offiziöse Blätter aus der neuesten Cabinetsordre des Kaisers beagl. des 10. Armee-corps einen scharfen Abstrich gegen alle Annäherungsversuche des Welfenhauses heraus.

* Das Friedensprogramm. Haben wir bereits gestern unter den letzten Nachrichten kurz die Mittheilung über die russische Abrüstungsnote gebracht, so dürfte heute wohl die Skizzirung des Arbeitsprogramms für die Friedensconferenz, deren Zusammenkunft übrigens noch immer nicht festgestellt ist, angebracht sein. Dasselbe lautet: 1. Ein Uebereinkommen, für eine bestimmte Frist, die Effectivkräfte des Kriegsbudgets nicht zu erhöhen, und eine Untersuchung, wie eine Verminderung zu erreichen sei. 2. Ein Verbot des Gebrauchs neuer Feuerwaffen und Explosivstoffe. 3. Einschränkung der vorhandenen Explosivstoffe und ein Verbot der Verwendung derselben aus Lustballoons. 4. Ein Verbot der Verwendung von Unterseebooten und Tauchtorpedobooten, sowie Verpflichtung, keine Kriegsschiffe mit Sporen zu bauen. 5. Die Anwendung der Genfer Convention auf Seekriege. 6. Neutralisirung der Rettungsschiffe. 7. Revision der nicht ratifizirten Brüsseler Erklärung über Kriegsbrände. 8. Grundsätzliche Annahme der guten Dienste eines fakultativen Schiedsgerichtsverfahrens, um bewaffnete Zusammenstöße zu vermeiden. Verständigung über

Prinz dem Lakai einen Wink nach rückwärts warf, den guten Mann nur ruhig gewähren zu lassen.

„Was kann denn so e Studiren alles werden?“ hub der Vater des als so hoch intelligent gepriesenen Sohnes von neuem an. „Auf was studiren denn Sie, junger Herr?“

„Ich! — na — mit Gottes Hilfe, möchte ich einmal etwas recht Nützliches werden.“

„Wahrscheinlich so e' Doktor, wie?“

„Nun vielleicht noch mehr!“

„Oder so e' Rath oder Kanzlei-Inspetktor?“

„Ich studire, wie gesagt, mit Gottes Hilfe doch noch auf mehr!“

„Ja, ja, das glaub' ich gern — Sie möchten halt wahrscheinlich gern so e' Regierungspräsident werden in Cassel? Ja ja, das glaub' ich gern. So einer hat gar viel zu sagen“, das ist so e' gewaltig großer Ehre. Wenn der jetzige nur wolle! Ihn! bann war' mein Geschäft, Westwege“ ich extra hergekommen bin schon längst zu End'. Aber da hat's freilich noch lange Zeit! Ja, ja, also auf so'n Regierungspräsidenten studiren Sie halt!“

Diese von sonst niemand, als von dem folgenden Lakai unwillkürlich controlirte Conversation bereitete — wie er in der Klasse später erzählte — dem Prinzen unendlichen Spaß. Und da das Bauerlein, so nach und nach der, wenn auch sehr sanften Gangart des prinziplichen Pferdes, nur mehr mit Anstrengung zu folgen vermochte, so that der Prinz ein Ubriges und verkürzte die Schritte seines stolzen Trägers noch mehr.

„Ich studire auf noch höheres!“

Der Bauer sah den Prinzen von der Seite etwas mittrauisch an und meinte dann: „Na, meinethwegen Minister, und viel Glück dazu!“

„Noch höher, noch höher“, sagte der Prinz belustigt.

die Anwendung dieser Mittel. Alle Fragen, die politische Beziehungen der Staaten betreffen, sind von der Debatte ausgeschlossen. Ob nun etwas dabei herauskommt?

* Der preussische Städtetag hat beagl. der Besteuerung der Waarenhäuser eine Resolution gefaßt, in der es heißt, es könne nicht Aufgabe der Gesetzgebung sein, die fortschreitende Entwicklung der Kleinhandel-Großbetriebe zu bekämpfen. Das sei eine der Leistungsfähigkeit der Handelsbetriebe und der wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Umgestaltung der gewerblichen Steuer als billig zu bezeichnen. Dies müsse aber den einzelnen Gemeinden überlassen werden.

* In der Budget-Commission des Reichstages begann gestern die Beratung des Militär-Etats. Zunächst wurde über die einmaligen Ausgaben verhandelt. U. A. wurden für den Neubau von Magazin-Gebäuden in Mainz die Gesamtforderung von 1 400 000 M. und die für den Entwurf erforderlichen 8000 M. genehmigt; ferner zum Ausbau der Schütztaferne 735 000 M. Für eine zweite Kaserne in Mainz, welche zwei Compagnien fassen soll, sind 600 000 M. gefordert. Die erste Rate von 20 000 M. wird bewilligt. Für verschiedene Neubauten in Karlsruhe werden 763 000 M. gefordert. Bewilligt wird die erste Rate von 300 000 M. 30 000 M. werden abgesetzt, da der Bau des Bezirks-Commando-Dienstgebäudes aufgeschoben sei. Die Beratungen werden Montag fortgesetzt.

Ausland.

* Banffy's Demission. Nunmehr wird auch offiziell festgestellt, daß die Demission Baron Banffy's Thatsache ist. Die Opposition wird nunmehr die Vorschläge der Regierung acceptiren, derselben Indemnität bewilligen, aber vorher verlangen, daß Perzel nicht mehr als Präsident für das Abgeordnetenhaus candidiren wird.

* Arm in Arm mit Dir. Der Pariser Soleil veröffentlicht einen sensationellen Artikel seines Petersburger Correspondenten, worin es heißt: In der letzten Zeit hat der Versuch weitere Schritte gemacht, welcher eine Allianz zwischen Deutschland und Frankreich bezweckt. Im Falle der diplomatischen und vielleicht auch militärischen Unterstützung Frankreichs von Seiten Deutschlands gegen England würde Frankreich die jetzigen Grenzen des deutschen Reichs anerkennen und die bindende Erklärung abgeben, daß es niemals die verlorenen Provinzen zurückfordern werde. Kaiser Wilhelm würde seinerseits für den Fall, daß beide Mächte gegen England ziehen sollten, die Räumung Egyptens von England verlangen. Egypten würde alsdann unter ein gemeinsames Protektorat Europas gestellt werden und Frankreich würde den Vorstoß des Control-Ausgleiches erhalten. Schließlich würde Kaiser Wilhelm zum Beweise des vollständigen Einvernehmens im Jahre 1900 nach Paris kommen, um die Welt-Ausstellung zu besuchen und zwar mit dem Jaren. Kaiser Wilhelm werde jedoch vorher einen längeren Aufenthalt auf Cap Martin nehmen, um seinen Aufenthalt in Paris einzuleiten.

Aus der Umgegend.

— Bierstadt, 25. Jan. Gestern Abend fand die bereits für vorigen Samstag geplante Versammlung im Gasthause „zum Rären“ zwecks Gründung eines Volkstheaters statt. Herr Fabrikant Düger eröffnete dieselbe und ertheilte dem Referenten, Herrn Professor Kühn, das Wort. In schäner, klarer und leicht verständlicher Weise verarbeitete sich Redner zunächst über den wahren Werth des Lesens. Sodann legte er dar, welche Arten von Schriften in einer Volksbibliothek Eingang

„Na“, erwiderte der Bauer mürrisch, „ich seh' schon, daß mein Nachbar, der Weislinger Recht gehabt, wenn er gesagt hat: „Hannes, da in Cassel laß' Dich nur mit die Studenten“ ein, die haben das Hänseln heraus.“ Wenn ich noch weiter frag', so kommt's noch heraus, daß das junge Herrle am End' gar auf „Großherzog“ oder gar „König“ studirt!“

„Noch höher!“ erwiderte der junge Prinz, dem es fast leid zu thun anfang, daß der brave Freiherr vermuthete, gehänselt zu werden.

„Na, meinethwegen“, erwiderte der Bauer nun ärgerlich und verkürzte mißmuthig seine Schritte. „Luz Du'n ändern, und nit mich!“ brummte er vernachlässig in den Bart, blieb stehen und that, als ob er das Wachsthum der Bäume in der Wilhelmshöhe-Allee erforschen wollte. Als er sich aber wieder in Gang setzte, da kam der Lakai des Prinzen Wilhelm gerüchelt und bat ihn in höflicher Weise um seinen Namen.

„Hab' ich nit nöthig“, erwiderte der Bauer, „ich bin aus Saigenhain bei Frilhar und wer mir was zu sagen hat, kann zu mir kommen. Aber ungen und hänseln laß' ich mich schon lang nit von Studenten. Und damit Basta!“ —

Die Frühpromenade des bledern Freiherrn resp. Saigenhainers mit „dem Studenten zu Pferd“, scheint denn doch alle Folgen nach sich gezogen zu haben, denn wahrscheinlich auf ein gelegentliches Ersuchen des so hochhinaufstrebenden Studenten wurde die ziemlich belangreiche Angelegenheit des Landmanns Johann Gottfried Hirtner aus Saigenhain schneller als es vielleicht sonst möglich gewesen wäre, zu seinen Gunsten erledigt.

„Er hat mich also doch nit gehänselt und geümt“, sagte schmunzelnd unser Freund, der Saigenhainer, als er erfuhr, daß der damalige Gymnasiast in Cassel am 15. Juni 1888 auch wirklich Kaiser geworden ist!

haben und welche auszuschließen sind. Unter letzteren wurden besonders erwähnt die sogenannten „Räuber- geschichten“ und Schriften von irgend welcher politischen oder religiösen Richtung, da Belehrungsversuche nicht Zweck einer Volksbibliothek seien. Zum Schlusse theilte er mit, wie auf einfache und blühende Weise ein Verein in genanntem Sinne gegründet werden könne. Hierauf nahm Herr Consistorialrath Jäger das Wort und theilte den Versammelten mit, daß seit vielen Jahren schon eine Volksbibliothek — Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde — besteht und nur ganz gering benutzt wird. Er legte auch einige Gründe dar, worin diese geringe Benützung wurzelt. Besonders bedauerte er, daß in einer Gemeinde wie Birstadt mit fast 3000 Seelen noch nicht einmal eine Fortbildungsschule, geschweige denn ein Gesehensverein zur Ausbildung der Jugend eingerichtet werden könnte. Herr Dr. Junkermann-Wiesbaden suchte einen weiteren Grund der geringen Benützung der Bücher darin, daß die Leute ins Pfarrhaus gehen müßten, was einer großen Zahl nicht angenehm ist; es seien Erfahrungen gemacht worden, daß da, wo die Bücher im Pfarrhause abgeholt wurden, von der Einrichtung wenig Gebrauch gemacht wurde; als man aber die Bibliothek in die Schule verlegte, kam die Sache in Schwung. Weiter meldete sich Herr Sternberger am Wort, der mittheilte, daß bereits früher, vor circa 30 Jahren, ein solcher Verein gegründet wurde, der sich jedoch aus Mangel an Mitteln wieder auflöste. Dessen ungeachtet versprach sich aber genannter Herr von der jungen Zeit und der jetzigen Generation ein besseres Resultat und erklärte sich bereit, dem zu gründenden Vereine beizutreten. Es wurde hierauf zur Abstimmung gerufen, ob die Versammelten geneigt seien, einen Verein im genannten Sinne zu gründen. Von circa 35 Anwesenden waren 24 dafür und verpflichteten sich gleichmäßig, einen jährlichen Beitrag von 1 M. zu leisten. Dabei ist es den wohlhabenderen Mitgliedern unbenommen, für die gute Sache einen höheren Betrag zu spenden. Der Lehrer Jäger übernahm die Geschäftsführung bis zur Constituirung des Vereins. Hoffentlich wird die Beihiligung von Seiten der hiesigen Bürger eine solche, daß es ermöglicht wird, sogleich mit einer stattlichen Zahl von Bänden die Bibliothek eröffnen zu können.

eh. Viebrich, 25. Jan. Frau Wittwe Dörner und der Miteigentümer Herr Jean Neumann in Schierstein, verkauften ihr Besitzthum Gungasse 5, hier, an Herrn Emil Dörner, zur Zeit in Frankfurt. — Herr Brauereibesitzer Karl Butz schloß mit der chemischen Fabrik Kalle u. Co. hier einen Vertrag ab, wonach er in diesem Jahre dieser Firma 60,000 Centner Kalk liefern muß. — Die Anlage einer weiteren Eisbahn ist dahier geplant.

§§. Dohheim, 26. Jan. Von Herrn Carl Wagner am Carlweg wurde uns gestern ein lebender Maikäfer verschickt, ein recht fideles Viehchen, das wir unserer Redaktionskollektion einverleibten.

— Kloppeheim, 23. Jan. Schon fast ein halbes Jahr steht unsere neue Schule so, wie sie heute steht; d. h. es wird nicht daran gearbeitet. Gewiß ist es so gut, wenn ein Gebäude gut austrocknet; auch sind Arbeiten im Winter möglichst zu vermeiden. Aber der ganze Bau ist schon getrocknet und der Winter hat heuer gewiß nichts zu thun. Es wäre daher wünschenswerth, wenn wieder einmal Hand an's Werk gelegt und der Rest der Arbeit beendet würde. Häßlich wäre es doch, wenn mit Beginn des neuen Schuljahres auch die neuen Lehrkräfte bezogen werden. Die ca. 180 Schüler haben lange genug in den niedrigen und kleinen Schulzimmern gelesen. Falls kein neuer Lehrer angestellt wird, erweisen sich auch die neuen Schulzimmer bei 54 qm. Bodenfläche als zu klein.

b. Frauenstein, 25. Januar. In der hiesigen Jagdgemarkung schoß heute ein junger Jäger auf ein Reh. Es traf es auch, zugleich aber auch einen älteren Jagdhasen, der am Unterleibe nicht unerheblich verletzt wurde und in einer Droschke nach Wiesbaden gebracht werden mußte. — Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Militärverein Kaisers Geburtstag mit Feuer-Aufführungen, Vorträgen und Tanz.

*** Hochheim, 24. Januar.** In dem Hause eines Weyers entstand gestern ein Schornsteinbrand, welcher jedoch, ohne Schaden anzurichten, sofort gelöscht werden konnte.

eh. Flörsheim, 15. Januar. Der hiesige Kriegerverein hält morgen Abend im Gasthaus zum Hirsch feier des Geburtstages des Kaisers eine gemütliche Unterhaltung mit Festessen und Concert ab. Ebenso findet im Rathhäuser Hof ein offizielles Festessen zu 90 Bedeckten statt, woran sich die hiesigen Bürger aller Stände theilnehmen. — Die Villa des Weinwirtsbesizers H. Klepper ist nunmehr fertig gestellt und bezogen worden. Dieselbe ist mit allem Confort der Neuzeit ausgestattet und ist eine Zierde unseres Fleckens. Im kommenden Sommer beabsichtigt Herr Klepper auf seinem Grundstück, gegenüber der Chemischen Fabrik A. G., eine Arbeiterhäuser zu errichten.

B. Wicker, 25. Jan. Die angestellten Antikarischen Hütungen über die Zahl der Obstbäume in hiesiger

Gemarkung ergaben folgendes Resultat: Apfelbäume 4337, Birnbäume 285, Zwetschen, Pflaumen, Reineclauden und Mirabellen zusammen 2346, Maulbeeren 5, Kirschen 34, Aprikosen 26, Pfirsich 24, Sveislerling 1, Wall- und Haselnußbäume 198, zusammen 7256. — In der gestern Abend stattgehabten mündlichen Verhandlung zwischen der hiesigen Gemeindevertretung und den Herren A. Müller Söhne betreffs Verkauf eines Theiles der Gemeinde wiesen kam ein endgültiges Resultat nicht zu Stande, da die Sache an einer nicht zu großen Preisdifferenz scheiterte; jedoch hofft man darüber noch handelsmäßig zu werden. — Infolge des milden Winters befürchten unsere Winger auch in diesem Jahre ein allzu starkes Auftreten der Rebenschädlinge.

*** Homburg, 25. Januar.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde u. A. beschlossen, die am Golfplatz neuangelegte Soolquelle für Badegewässer zu fassen, sowie nach Verlegung des Kuffstalles der Molkerei im Curpark dem dort wieder aufgefundenen, sehr salzhaltigen Soolsprudel eine entsprechende Fassung zu geben. — Die Garkhausrestauration ist vom 1. April d. J. auf 10 Jahre an die Herren Matthey und Gilmann, bisherige Oberkellner bei dem derzeitigen Pächter, Herrn Tappert, für 25 000 M. jährlich neu verpachtet.

v. Billmar, 25. Jan. Herr Gendarm Aderknecht von hier verhaftete dieser Tage auf Station Aumenau einen zweibeinigen Marder, der sich hauptsächlich auf das Escamotieren von Kleidungsstücken verlegt hatte. Herr Stationsvorsteher Libau vermehrte in letzter Zeit wiederholt Strümpfe u. dgl., die zum Trocknen vor der Station aufgehängt waren. Auf Anzeige des Genannten forschte Herr Gendarm Aderknecht nach dem Dieb, und als solchen hatte er bald einen dortigen Knecht erkannt. Letzterer muß Bunte gerufen haben, daß man ihn nachstelle; denn er packte seine Effekten, um mit dem nächsten Zuge abzubringen. An der Station erfaßte ihn aber die Hand des Gefeßes. Herr Aderknecht wollte ihn in's Stationsbureau führen, um seine Effekten einer genaueren Durchsicht zu unterziehen. Allein vor der Thüre des Stationshauses warf der Gauner seinen Koffer mit aller Wucht dem Gendarmen auf die Füße und suchte das Weite. Er muß sicher gedacht haben, durch diese Manipulation seinen Verfolger launfähig machen zu können, um so Vorsprung zu gewinnen, hatte dabei aber nicht überlegt, daß sich ein preussischer Fußgänger nicht so leicht abschrecken läßt; denn Herr Aderknecht holte ihn dennoch wieder ein und transportierte ihn nach Runkel. Bei Durchsicht des Koffers ergaben sich wirklich die vermischten Strümpfe. — Herr Martin Simon von hier mietete auf 8 Jahre die in der Aumenauer Straße belegene Wirthschaft des Wlth. Flach VII. zwecks Petreidens des Schankgeschäfts. Die Uebergabe des Geschäfts und der gleichzeitige Umzug des Herrn Simon erfolgt mit 1. April dieses Jahres.

*** Montabaur, 25. Januar.** Eine Kuh (Bahrnrasse) des Landwirths Caspar Kockach 3. brachte diese Tage 3 Kälber zur Welt. Dieselbe Kuh hat im Februar vorigen Jahres 2 Kälber geworfen, mithin in einem Jahre 5 Stück. Gewiß eine erwähnenswerthe Leistung.

*** Eisenroth, 25. Januar.** Der älteste Sohn des Fuhrmanns Martin wurde beim Holzfällen durch einen fallenden Baum erschlagen.

Wiesbadener Carneval.

* Wiesbaden, 26. Januar.

*** Kathol. Sängerkor.** Der Vorverkauf der Maskenkerne zum Maskenball am 29. Januar ist ein sehr reger. Der Vorverkauf wird Sonntag Mittag 12 Uhr geschlossen, von da ab werden nur noch Sterne zum erhöhten Preis von M. 1.50 an der Abendkasse abgegeben. Eine weitere Vorverkaufsstelle ist noch bei Herrn Spenglermeister Joh. Sauter eingerichtet worden.

*** Club Edelweiß.** Die am vergangenen Sonntag vom Club Edelweiß in der aus diesem Anlasse prächtig decorirten Rämmerturnhalle abgehaltene „Große Gala-Damen-Singung“ verlief auf das Glänzendste. Kurz nach 5 Uhr zog das Comité, geleitet von 2 prächtigen pringlichen Gardisten, mit großem Pomp ein. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Präsidenten, Herrn Jean Weber, verlas der närrische Sekretär, Herr R. Weber, das urkomische Protokoll, dem der sehr gelungene Kassenbericht des närrischen Kassiers, Herrn E. Schmidt, folgte. Es wechselten nun Vorträge, Duette, Terzette, Gesammtspiele mit Tanz und gemeinschaftlichem Absingen von Liedern in schönster Weise ab. In urfidelster und gemütlicher Stimmung vergnügte man sich dann bis zur späten Stunde. Die Verlosung der Lieder waren die Herren J. Weber, R. Weber und J. Kummel. — Der große Maskenball des Clubs findet am Fastnacht-Samstag, 11. Februar, mit Preisvertheilung in der Rämmerturnhalle statt.

*** Die Unverbesserliche Gesellschaft,** welche ihre erste närrische Sitzung in den Sälen der „Rheinlust“, Albrechtstraße 21, am Sonntag abhielt, hatte damit nach jeder Richtung hin einen großen Erfolg zu verzeichnen. Es waren außer verschiedenen Komikern und Humoristen auch noch Sänger zur Stelle gewesen, darunter auch Mitglieder der Mainzer „Außen Bräder“, welche bis zur späten Stunde zur Verschönerung der Sitzung ihre besten Kräfte anwandten. Die zweite Sitzung der carnevalistischen Gesellschaft findet am 29. d. Mts. statt.

Locales.

* Wiesbaden, 26. Januar 1899.

*** Aus der Magistrats-Sitzung vom 25. Jan.**

In der Rennbahnangelegenheit nahm der Magistrat Kenntniß von dem Protokoll über die hiesbezüglichen Verhandlungen vom letzten Samstag. Ueber die Ausführung des von Herrn Curd Director v. Schmeyer vorgelegten Projectes war er getheilter Meinung und beschloß, dieses mit dem von Herrn Rennbahninspektor Krone erstatteten Gutachten sammt dem Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen, mit dem Anheingeben, dazu in einer besonderen Sitzung Stellung zu nehmen.

Für den Neu- bzw. Umbau der Feuerwache, des Acciseamtes und Leihhauses Ade Neu- und Schulgasse haben die Stadtverordneten s. B. die im Voranschlag aufgestellten Kosten von insgesamt 310 000 M. bewilligt. Nun hat sich aber herausgestellt, daß diese Summe nicht ausreicht, sondern sich auf 350 000 M. erhöht, wozu noch für die Hofregulierung 7500 und für die Canalanlage 4000 M. kommen. Der Magistrat hat gegen diese Erhöhung der Summe, die sich also nun auf 361 500 M. stellt, nichts einzuwenden und wird demnach bei der Stadtverordnetenversammlung einen entsprechenden Antrag einbringen.

*** Zwangsinnung.** Auch die Schlossermeister haben sich in der heute Mittag beendeten Abstimmung für die Errichtung einer Zwangsinnung ausgesprochen. Unter ca. 60 abgegebenen Stimmen waren nur 2 dagegen.

*** Homburg-Wiesbaden.** Bekanntlich ist seitens des Homburger Verkehrsvereins dem hiesigen Magistrat ein Schreiben zugegangen, worin um Unterstützung gebeten wird für ein Bahnproject, das Homburg mit Umgehung Frankfurts direct mit der Taunusbahn verbindet. Der Magistrat hatte dasselbe seiner Verkehrs-Commission zur näheren Prüfung überwiesen. Diese hat nun dem Verein ein Zustimmungsschreiben gesandt, in dem ein lebhaftes Interesse für das Zustandekommen der Linie sich kundgibt.

G. Sch. Residenztheater. Der morgigen Aufführung von „Der wilde Rutiling“ geht ein „Prolog“ vorher, der mit einem lebenden Bilde schließt. Den Prolog spricht Fräulein Kosenb. Die Titelrolle des Stückes spielt Herr Schmarke, die Rolle seines Bruders Fenz liegt in den Händen des Herrn Wiest. Friedrich der Große im Stuhl wie im lebenden Bilde wird von Herrn Stiene dargestellt. Als nächste Sonntag-Nachmittags-Vorstellung ist Madame Sans-Gêne gewählt worden.

*** Allgemein evangelisch-protestantischer Missions-Verein.** Der hiesige Zweigverein wird in Gemeinschaft mit dem Missions-Frauenverein am nächsten Sonntag, den 29. d. M., sein Jahresfest feiern. Der Festgottesdienst, für welchen Herr Pfarrer Habermeier aus Rudesheim die Festpredigt übernommen hat, wird des Nachmittags 5 Uhr in der Ringkirche unter Mitwirkung des Kirchenchores stattfinden. Die gefällige Nachfeier mit Ansprachen und Vorträgen des Kirchengesangsvereins wird des Abends um 8 Uhr im Saale des Vereinshauses an der Platterstraße vor sich gehen. Am Montag, den 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet im neuen Gemeindehaus in der Steingasse eine Missionskonferenz von Pfarrern und Gemeindegliedern aus dem ganzen Consistorialbezirk statt, bei welcher der Sekretär des Berliner Centralvorstandes, Herr Prediger Lehmann, einen Vortrag über die Arbeiten und Ziele des Vereins in der Heimath und in Ostasien (China und Japan) halten wird.

*** Achtung beim Geldeinnehen.** Seit einiger Zeit hört man immer mehr Klagen über den Umlauf österreichischer Guldenstücke, welche als Zweimarkstücke unterschoben werden. Es dürfte daher an der Zeit sein und im Interesse des Publikums liegen, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, sehe sich das zu empfangende Geld etwas genauer an, da die österreichischen Gulden nur einen Werth von 1.70 M. haben.

Der beste Weg,

sich über den Werth des „Wiesbadener General-Anzeigers“ als Zeitungslektüre und Infektionsorgan zu vergewissern, ist ein

Probe-Abonnement

für die Monate Februar und März. Der Bezugspreis für einen Monat beträgt 40 Pfg., frei ins Haus gebracht 50 Pfg. Wer schnell und billig sich über die ihn interessirenden Neuigkeiten informieren will, wer einen reichhaltigen Unterhaltungssstoff liebt oder sich aus praktischen Rathschlägen und Notizen Vortheile sichern will, der abonnire auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“, der auch als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden sämtliche amtlichen Anzeigen, die Familiennachrichten zuerst veröffentlicht und speciell im „blauen Bändchen“ und im „Rheingau“ von allen Tagesblättern die

größte Verbreitung

besitzt.

Sprudel.

Montag, 6. Februar 1899:

Dritte General-Versammlung im grossen Saale des Hôtel Victoria.

Saalloffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Mittwoch, den 1. Febr. 1899, bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen, und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden.

Der kleine Rat.



Atlas

Deutsche
Lebensversicherung-Gesellschaft
zu Ludwigshafen a. Rhein.

Garantie-Kapital: 10 Millionen Mark.

Hier von bar eingezahlt: 2 1/2 Millionen Mark.

Geschäftszuwachs pro 1897: 4 1/2 Millionen Mark.

Erfahrene Versicherungs-Beamte, sowie anderweitige thatkräftige Herren, denen darum zu thun ist sich eine Lebensversicherung zu gründen, finden Anstellung als General Agent.

Kautionsstellung nicht erforderlich. — Diskretion zugesichert.

13146

3 sch. Maschinen, bill. z. ver-
kauft. Wollstr. 16, 1 Tr. 1. 2071*

Zur

Hand- und Nagelpflege

empfehlen sich

Anna Oesterle, Taunusstr. 38

J. Völlner's weitberühmte

Rheumatismus-Watte

seit 1855 im Handel, ärztlich

vielfach empfohlen, altes

währtes Hausmittel gegen alle

Arten Gelenksentzündungen als: Rheu-

matismus, Zählungen,

ihm. Kopf- und Zahn-

schmerzen, Heiserkeit, In-

fluenza etc. Original-Packete

à 50 Pfg. u. 1 M. General-

Depot für Wiesbaden u. Um-

gebung A. Stoss, Sanitätsbazar,

Wiesbaden, Taunusstrasse 2.

Fabrikant W. Völlner,

Hamburg. 1777b

Gegen Einsen-

dung v. 25 Pfg.

i. Briefmark. orf.

Franeo-Zusen-

dung der am

10. Febr. 1899

erscheidenden

Gross-Wies-

badener

Erbrunnen-Fast-

nachts-Koppelzeitung,

27. Jahrgang 27.

nach allen Weltgegenden d. d.

Herausgeber

J. Chr. Glucklich,

Wiesbaden.

P. S. Inserate wolle man

so fort einsenden. 509

Die hiesigen Kanarien (au-

Sänger) zu verk. 3345

St. Schwalbacherstr. 6, 2. St.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 27. Januar 1899.

26. Vorstellung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.

Undine.

Romantische Bauernoper in 4 Akten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Robert Schlegel.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornoway.

Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich. Frä. Korb.
Ritter Hugo von Ringelstein. Herr Bertold.
Küsterborn, ein mächtiger Wasserfürst. Herr Müller.
Tobias, ein alter Fischer. Herr Greif.
Martha, sein Weib. Frä. Korb.
Undine, ihre Pflanztochter. Frä. Korb.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem. Herr Ruffen.
Kloster Maria Grub. Herr Ruffen.
Beit, Hugo's Schloßknappe. Herr Ruffen.
Hans, Kellnermeister. Herr Ruffen.
Ein Kanzler des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs. Ritter und
Frauen. Pagen. Jagdaufseher. Knapen. Fischer und Fischer-
innen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeräusch.
(Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in der Reichshofe
im Herzoglichen Schloß, der 3. und 4. spielen in der Nähe und
auf der Burg Ringelstein.)

Martha. Frä. Johanna Reumeyer
vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt als Gast.
Im 2. Akt: Recitativ und Arie zu Schlegel's „Undine“, compo-
nirt von Ferd. Gumbert, gefungen von Herrn Müller.

Vorhergehende Tänze und Gruppierungen,
arrangirt von Annetta Balbo.

ausgeführt von den Damen Quaironi, Reifer, Katalzaf, Solzmann,
Künzel und dem gesammten Balletpersonal.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 28. Januar 1899.

27. Vorstellung.

27. Vorstellung im Abonnement C.

Zweite Gastdarstellung des Königlich Bayerischen Hoftheaters

Herrn Conrad Dreher.

Zum ersten Male wiederholt:

Matthias Collinger.

Lebensbild in 4 Aufzügen von Oscar Blumenthal u. Max Bernheim.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 27. Januar 1899.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Prolog, gesprochen von Gust. Kollend. — (Lebendes Bild.)

Novität. Der wilde Rentlingen. Novität.

Ein Spiel in 4 Aufzügen von G. von Moser und Th. von Trotha.

(Nach dem Roman von Hans Werden.)

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Friedrich II., König von Preußen. Adolf Stieve.

von Bonin, Major und Flügeladjutant. Wilh. Hoffmann.

Jobst von Rentlingen, Rittmeister im Dragoner-Regiment Bayreuth. Hans Schwarze.

Heinz, sein Bruder, Lieutenant in einem Husaren-Regiment. Max Wiest.

Frau von Gersdorff, Oberin des abligen. Sofie Schenk.

Frankenstädt, Vangerode. Marg. Jerida.

Ulrich von Trebenow, ihre Nichte. Elsa Tillmann.

Susanne von Reilin. Carl Hermann.

Wolf von Eichstädt, Premierlieutenant. Ludwig Heil.

von Bergberg, Lieutenant. Fried. Schumann.

von Puttkammer. Siegfried Otto.

von Derg. Gulo Berner.

Graf Jochenpflü, Fähndrich. Gulo Berner.

Ferdinand, Dragoner. Gulo Berner.

Benno von Trautwig, Lieutenant im 2. R. Hermann Kurz.

Dehlfy-Husaren-Regiment. Albert Rosenow.

Schulze, Unteroffizier im Kürassier-Regiment. Gustav Schulze.

Graf Schmettau. Hans Mann.

Kanz. Diener. Alwin Unger.

Ein Bauer. Minna Agte.

von Pilsnau. Elly Osburg.

von Schönberg. Marianne Schiller.

Annette, Jofe. Clara Krause.

Pore, Haushälterin. Elise Schiller.

Küchenjunge.

Offiziere, Dragoner, Gefolge etc.

Zeit: 1763. Ort der Handlung: Im 1. u. 2. Aufzuge Vangerode.

3. Aufzug: Steinbüchel. 4. Aufzug: Schloß zu Freiberg.

Nach dem 2. Aufzuge findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Samstag, den 28. Januar 1899.

Abonnementstickets gültig gegen Nachzahlung.

Novität. Fuhrmann Henschel. Novität.

Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.

Evangel. Vereinshaus.

Freitag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr

Kaiser-Geburtstags-Feier.

Musikvorträge, Chorgesänge, Deklamationen, Fest-
gespräch. Ansprachen der Herren: Pfr. Grein, Oberst.
Wilhelmi und Pfr. Siemendorf.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Karten mit Programm
sind zu 20 Pfg. im Vereinshause erhältlich. 2086

WALHALLA-THEATER

Samstag, 28. Januar:

II. Grosser

Masken-Ball

4 Orchester

3 werthvolle Damenpreise:

1. Preis: Ein ff. silbernes Kaffeefervice.

2. Preis: Ein hoher Toilettenspiegel.

3. Preis: Ein Duzend silberner Köffel

(Schlüssel) in eleg. Etui.

NB. Diese Gegenstände sind bis zum Samstag tagsüber im
Schaufenster der Firma Wollweber, Langgasse, Abends im Walhalla-
theater ausgestellt.

Eintritt (für den Theatersaal und das Foyer mit den
neueingerichteten hochleganten Weinlokals) Mk. 2. — Im Vor-
verkauf (bis Samstag 6 Uhr) Mk. 1.50. 254/7

Eintritt für Hauptrestaurant und Keller (Doppeltongert)
frei. (Bier von 8 Uhr Abends nur im Walhallakeller).

Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden.

Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 M.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren: H. Kaiser,

Adolphstraße 5; W. Nickel, Langgasse 20; H. Fuchs, Weber-

gasse 40; Joh. Bastian, Dachdeckermeister, Drantenstraße 23;

J. Stolz, Steingasse 31; M. Sulzbach, Nerostraße 15. 690

Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 49. Jahre 10 M.

Wohnungs-Anzeiger

Insertionspreis unter dieser Rubrik
für unsere Abonnenten
5 Pfg. pro Zeile.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich drei-
maliger Aufnahme für unsere Abonnenten
monatlich 2 Mark.

Villa Victoria,

Sonnenbergerstraße 16, gegenüber dem Kurpark. Neu ein-
gerichtet. Elegante Wohnung und einzelne Schlafzimmer für
den Winter frei. 3562

Pension Grandparr,
Emsersstraße 13.
Familien-Pension
für
In- und Ausländer. 3593

Miethsgesuche Wohnung

3 Zimmer und Zubehör, auf
1. Februar 1899 zu mieten
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter L. 701 an die
Expedition dieses Blattes.

Eine kinderlose Familie sucht
per 1. April eine Wohnung
von 2-3 Zimmern nebst Zu-
behör im mittleren Stadtteil.
Off. mit Preisangabe bitte in
der Exped. unter B. 177 ab-
zugeben. 3767

2-3 Zimmer
mit Küche und Zubehör zum
1. Februar zu mieten gesucht.
Offerten erbeten sub F. K. 12
an die Exped. des Bl.

Einzelner Herr sucht unmoderne
Wohnung
von 4-5 Zimmern. Anmeldung,
unt. B. 999 an die Exp. 2063*

Vermietungen

Grosse Wohnung.

Schulgasse 6,
Hausbau, eine geräumige Woh-
nung von 5 Zimmern, Küche
und Zubehör, im 2. Stock, per
1. April zu vermieten. 3820
Näheres bei
H. H. Linnenkohl,
Hauptbahnhof 17. i. Contor.

Frankenstraße 2, eine große
Wohnung im 2. Stock bis
1. Februar zu vermieten. 3870

Kaiser Friedrich-Ring 1
comfortable 5-Zimmerwohnung
mit Zubehör und Badzimmern,
2 und 3 Treppen, sofort preis-
wert zu vermieten. Näheres
Hauptbahnhof 5. 3397

Nicolasstr. 24,
herrschaftliche Wohnung, 2 Ober-
stöck, 5 Zimmer etc., 2 Balkone,
mit prächtiger Aussicht, per
1. April zu vermieten. Zu be-
sichtigen Vormittags von 10-12.
Näheres Hauptbahnhof 29. 3835

Villa Antonie,
Wiesbadenerstr. 50, zwischen
Sonnenberg u. Wiesbaden herr-
schaftliche Wohnung, 5 Zimmer,
Balkon, 2 Kaminzimmer und
einen Zubehör, Garten mit Aus-
sicht nach dem Kurpark, für
1200 Mark zu vermieten. Näheres
Hauptbahnhof. 3096

Steingasse 7,
Wohnung, 4 Zimmer, Küche, große
Balkone, für jedes Geschäft
eignet, 2 Mansarden zum
1. April zu vermieten. Näheres
Hauptbahnhof oder bei E. B. Frank, 3883

Yorkstraße 4,
2 Wohnungen von je 3 Zimmern
nebst Zubehör und Balkon, im
2. und 3. Stock, per 1. April zu
vermieten. Näheres Hauptbahnhof. 3580

Jahnstraße 34,
Wohnung, 4 Zimmer m. Zubeh.,
Balkon, 3 Zimmer, Kabinett u.
Zubehör zu vermieten. Haupt-
bahnhof 2-4. Näheres Hauptbahnhof. 3827

Victoriastraße 27
ist eine Parterre-Wohnung von
5 Zimmern, großem Cabinet mit
Zubehör u. Gartenbenutzung zu
verm. Näheres Victoriastraße 33,
Hauptbahnhof, oder durch
Carl Specht,
Hauptbahnhof 40. 3402

Philippstraße 8
Hauptbahnhof, eine Wohnung, 5 Zimmer
u. Zubeh., a. 1. Apr. zu verm. 3854

**Ecke Körner- und
Herderstraße 8**
sind Wohnungen von 4 Zimmern
mit Bad, Küche mit Speisekammer
u. allem Zubehör auf 1. April 1899
zu vermieten. Auch kann die
ganze Etage in einem abgegeben
werden. Näheres
Moritzstraße 12, Hauptbahnhof. 3797

Elisabethenstraße 31,
ist die 2. Etage bestehend aus
6 Zimmern mit Zubehör auf den
1. April zu vermieten. Einzu-
sehen von 10-12 Uhr. 3799

Philippstraße 45,
Ecke Knausstr., Wohnung 2 St.
4 Zimmer auf 1. April zu verm.
Näheres Hauptbahnhof. 3825

In meinem Hause ist die 2. Etage
bestehend aus 7 Zimmern,
nebst Zubehör auf den 1. April
zu vermieten. Näheres
Fritz Hossler,
Moritzstraße 35, Ecke Hühnerstr.

Mittel-Wohnung.
Hauptbahnhof 15
II. Stock, 2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 3891

Römerberg 30,
eine abgeschlossene Wohnung, zwei
auch drei Zimmer mit Zubehör
auch an Wäscherei per 1. April
zu vermieten. 3888

Neugasse 12,
eine Wohnung im Vorderhaus,
von 3 Zimmern und Zubehör,
auf 1. April zu vermieten. Näheres
im Laden Hühnerstr. 3745

Wohnungen
sind sofort zu vermieten. Näheres
bei Carl Henderl,
Hauptbahnhof. 3862

Feldstraße 17
3 Zimmer, Keller und Mansarde
(Vorderhaus 1 St.) auf 1. April
zu vermieten. 3847

Albrechtstraße 3 Wohnung
3 Zimmer und Zubehör,
2. Stock, auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres im Laden. 3763

Römerberg 37,
2 St., 3 Zimmer, Küche und
Balkon per 1. April zu vermieten.
Näheres Hauptbahnhof 18, I. 3795

Karlstraße 39
sind zwei Wohnungen mit je
2 Zimmern, Küche, eine mit Ab-
schluss und eine ohne Abschluss,
auf 1. April zu vermieten. Näheres
Vorderhaus Hauptbahnhof. 3803

Albrechtstraße 9,
Mansard-Wohnung, 3 Zimmer
mit Küche u. Keller bis 1. April
preiswert zu vermieten. 3831

Emserstraße 14
ist eine Parterre-Wohnung von
2 Zimmern, Küche, Keller nebst
Balkon auf 1. April zu ver-
mieten. 3885

Friedrichstraße 45
Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Keller u. Mansarde auf 1. April
zu vermieten. 3865

Friedrichstraße 45
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche
und Keller auf 1. April zu ver-
mieten. 3866

Steingasse 2
ist 1 Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche und Keller
zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei Bendor, Haupt-
bahnhof 45/47. 3845

Helenenstr. 12, Hth.,
Zwei-Zimmer-Wohnung, nebst
Küche und Keller an ruhige Leute
auf 1. April od. früher zu verm.
Näheres Vorderhaus Hauptbahnhof. 3785

Blücherstraße 9
Vorderh., 3 St., 3 Zimmer, Küche,
nebst Speisekammer und weiteren
Zubeh. auf 1. Apr. z. verm. 3880

Blücherstraße 9
Mittelbau, Dachstock, 2 Zimmer
und Küche zum 1. April zu
vermieten. 3880

Zu vermieten
am 1. April ds. J. im „Hohen-
steiner“ 3804
1 Wohn. in der 3. Etage.
4 Zimmer und 1 Küche mit Glas-
abschluss, 2 Mansarden, 2 Keller,
Benutzung der Waschküche und
des Trockenraums. Näheres zu
erfragen bei Herrn Lehrer Schröder
dieselbst.

Schwalbacherstraße 55
Vdh. 1 St., c. Wohnung von
3 Z., Küche nebst Zubeh. und
Balkon z. 1. April zu verm.
Näheres 2 St. 8790

Kleine Wohnung.
Langgasse 8, 2052
Mansard-Wohnung, Zimmer und
Küche zu verm. Näheres bei Rückert.

Taunusstraße 19,
Zube, Küche und Keller sofort
zu vermieten. 3890

Steingasse 17,
eine schöne kleine abgeschlossene
Wohnung auf 1. Februar oder
später zu vermieten. 1910*

Webergasse 45/47, S. I.,
1 Zimmer, Küche und
Keller, auf gleich zu ver-
mieten. 3854

Römerberg 10
sind kleine Wohnungen, 1 Zimmer,
Küche und Keller, auf 1. April
zu vermieten. 3759

Frankenstraße 9
ein Zimmer u. Küche im Hinter-
haus auf 1. April zu vermieten,
und ein leeres Zimmer auf
1. Februar. 3808

Platterstraße 64, kleine
Wohnung an kinderlose Leute
zu vermieten. 1993*

Läden. Büreaus.

Schöner Laden
zu vermieten Goldgasse 5. Näheres
im Vorderhaus. 3826

Eine Bäckerei
Schwalbacherstraße 51
zu vermieten. Näheres bei
Daniel Bessel, Hauptbahnhof. 14.

Mauritiusstraße 8,
Laden und Ladenzimmer mit
oder ohne Wohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres 3785
Hauptbahnhof 21, 2 St.

Faulbrunnstraße 12,
Ecke Schwalbacherstraße, Laden
mit 2 Schaufenstern und
Ladenzimmer sofort oder später
zu vermieten. Näheres 1. Stock
bei H. Kilian. 3807

Adelheidstraße 78
ist ein Raum mit Bureau-
Zimmer, geeignet für Flaschen-
bierhandel oder sonstiges Geschäft,
sofort oder später zu vermieten.
Näheres Hauptbahnhof 1. 3746

Ein schöner, heller, großer Laden
in der Nähe der Markstraße
vom 1. April 1899 ab preis-
würdig zu vermieten. 3760
Näheres Hauptbahnhof 12 im Laden.

Neugasse 18/20 1. Laden
u. Ladenzimmer auf 1. April
1899 zu vermieten. 3760
H. H. Bücher.

Laden mit Wohnung
(auch für Metzger geeignet) auf
April zu vermieten. 3840
Näheres Hauptbahnhof 9 bei Klotz.

Walramstr. 18
Laden mit Wohnung (bisher
Biergeschäft) zu verm. Näheres
2. Etage 18. bei Rudolf. 3253

Ecke Körner- u. Herderstr. 8
ist der
Eckladen mit Wohnung
auf 1. April 1899 zu vermieten.
Näheres Hauptbahnhof 12,
Hauptbahnhof. 3728

Werkstätten etc.
Eine geräumige Werkstätte zu
vermieten. 3849
Hauptbahnhof 4.

Werkstätte, 69 qm., per
1. April zu ver-
mieten Hauptbahnhof 19. 3843

Stallung für 3-4 Pferde
nebst Wohnung zu
verm. Hauptbahnhof 19. 3800

Stallung für 2 Pferde, Futter-
raum etc. nebst Woh-
nung zu vermieten. Hauptbahnhof-
straße, Hauptbahnhof, Hühnerstr. 3863

Möblierte Zimmer
Zwei sol. Gesellen finden
gute Kost u. sauberes Logis.
Näheres Hauptbahnhof 18, Hühnerstr. 3782

Albrechtstraße 40
Kost u. Logis (Metzger). 1919

Wellstraße 33
Hühnerstr. 1. Et., 1. Etage Arbeiter
Kost und Logis. 2054

Hühnerstr. 111, 1. Et. 2066*

Näheres finden gute Kost u.
Logis, wöchentlich für 9 M.,
per sol. Hauptbahnhof 41, 2. 3781

Hühnerstr. 9, Parterre, ein-
fach möbliertes Zimmer sofort
oder später zu vermieten. 2070

Hühnerstr. 1, 3. Stock
links, möbli. Zimmer zu verm.
Hühnerstr. 33, 1. Et., ist ein
schön möbliertes Zimmer billig
zu vermieten. 2079*

Hühnerstr. 39, Meyerladen,
1 möbli. Zimm. m. g. Kost. 3895

Hühnerstr. 23 2 schön möbli.
Zimmer dauernd z. verm. 0452*

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Kost und Logis
Hühnerstr. 46. S. H. H.

Hühnerstr. 3
3 St., schön möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3433

Ein anständiger Arbeiter findet
gute Kost und Logis. Haupt-
bahnhof 13, Hauptbahnhof. 3739

Hühnerstr. 41
sind 2 Herren ein einfach möbli.
Zimmer mit Pension, wöchentlich
Hühnerstr. 8.50, auf gleich. 3878



SUCHEN

Sie

eine Wohnung.

So lesen Sie den „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Derselbe erscheint täglich und ist in Wiesbaden überall verbreitet, auch in jedem Hotel, Restaurant, Café, Cigarrenladen etc. zu haben. Der „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“ bringt stets eine übersichtliche Zusammenstellung von Wohnungen in jeder Lage der Stadt.

Bäckerei-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich im Hause
Scharnhorststraße 3, Wiesbaden,
eine
Brod- und Fein-Bäckerei
eröffnet habe

Ich empfehle allen Freunden und Bekannten, sowie
einer werthen Nachbarschaft nur erste Sorten Back-
waren und werde bemüht sein, jede Bestellung gut und
pünktlich auszuführen.

Hochachtungsvoll
Carl Muth, Scharnhorststraße 3.
Wiesbaden.

Vom 25. Januar ab wieder täglich
fein verarbeitete die so sehr beliebte, unübertroffene
Süßrahmbutter aus pasteurisiertem Rahm
der Molkerei Büschlen i. H.
pro Pfund Mk. 1.15, bei 5 Pfd. à Mk. 1.12.
G.F.W. Schwank, Confiserie-Schäft, Schwalbacherstr. 49, Telefon 414.

Carnevalistische

Metallorden

591
von 30 Pfennig an,
Kopfbedeckungen in Stoff von 30
Pfennig an,
Britischen, Monocle, Brillen, Knallhaken,
Luftschlangen, Confetti, Schneeballen, Rebel-
hörner, sowie der neueste

Fächer m. Gesichtsmaske

Fahnenfabrik Bärenstr. 2.

Zum allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät Wilhelm II.

Fahnen Flaggen Wimpel

in bekannt nur vorzüglichem Material, bei reeller Bedienung, empfiehlt

Wiesbadener Fahnenfabrik Aha & Heidecker, Bärenstr. 2.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Bureaux Webergasse 8, Parterre und I. Etage.

Telegramm-Adresse: Wiesbadbank. Telephon-Anschluss 633.

Reichsbank-Giro-Conto.

Beste Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Börsen-Aufträgen für die Berliner, Frankfurter und alle anderen in- u. ausländischen Börsen.

Au- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Hypothekenbank Pfandbriefen, Obligationen, Anzen und sonstiger Werthpapiere.

Eröffnung laufender Rechnungen zu den constantesten Bedingungen.

Vermiethung von feuer- und diebesicheren Tresors (Stahlpanzer-Safen) nach der neuesten Konstruktion, zur Aufbewahrung von Effekten und sonstigen Werthgegenständen unter eigenem Verschluss der Miether.

Abgabe von Checks und Tratten auf das In- und Ausland.

Auszahlungen an allen Plätzen der Welt. Ausstellung von Creditbriefen u. Circularcreditbriefen Umwechselung fremder Geldsorten und Banknoten

Einlösung von Coupons 14 Tage vor Fälligkeit.

Kostenfreie Verloosungscontrole von Werthpapieren nach den bei uns eingelösten Coupons.

1812

Spitzennähen, Durchbruch, A - Jour - Arbeit. Punt^o tirato, Punto tagliato. Reticella- spitzen u. Victor'sche Schule, Lammstraße 13. 290/13

20 hochf. Masken-Anzüge, darunter mehr. Preismasken, als: Humor, Papagei, Bobo, Pöhlchen, 2 Spanierinnen, 2 Tyrolerinnen, Sägerinnen, Pirotte Wallgauer, Jägerin, Türk, Schmetterlin, Bauernmädchen, Osterhase, Elfenkönig, Clown, Domino u. f. w. von 3 Mk. an zu verleihen. Frankenstr. 19, p. 2016

Masken-Kostüm neu, (Blumenmädchen) für 6 Mk. zu verkaufen. Rheinstraße 26. Warthenhaus, Mansarde. 2037*

Für unsere 54/115 Einbruch-Diebstahl-Versicherung

suchen wir bei sehr lohnenden Bezügen allerorts respectable und angesehenen Herren als Vermittler. General-Agentur der Versicherungsgesellschaft Thuringia Frankfurt a. M., Hofmarkt Nr. 14a I.

Rußstämme lauft 3869 L. Debus, Roonstraße 8.

Bettstelle mit Sprungrahmen u. u. 1 Schneider-Nähmaschine wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei J. Riegler, Al. Weberg. 6, 2. Stod. 1959

Trockene Zimmerspähne zu haben 2832 Moritzstraße 23, Part.

Cognacs,

garantirt rein, Flasche von 1.75 Mk. an, Mk. 2.—, 2.50, 3.—, etc bis zu den feinsten Marken. 2712

Arrac und Rum, Vanille- und Cacao-liqueur etc.

Drogerie „Sanitas“,

Mauritiusstr. 3, nächst der Kirchgasse.

Schubert-Bund.

Samstag, den 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Loge Plato, Friedrichstraße 27:

Großer Maskenball.



Fremde zahlen als Maske im Vorverkauf Mk. 1.50, nichtmaskierte Herren Mk. 1.50 mit 1 Dame frei, jede weitere angehörige Dame zahlt 1 Mk.

Kassenpreis für Masken und Nichtmitglieder Mk. 2.—

Eintrittskarten sind bei folgenden Vereinsmitgliedern erhältlich: Herrn K o d s, Drogerie zum rothen Kreuz, Bismarckring 31, Kfm. J. B. Williams, Michelsberg 32, Lewin, Cigarrenhandlung, Langgasse 31, J. Fuhr, Maskengeschäft, Bärenstr. 3, Jos. Enfinger, Cigarrenhandlung, Friedrichstr. 33, Friseur Spiesberger, Bahnhofstraße 1, sowie Abends an der Kasse. Kinder haben keinen Zutritt.

597

Der Vorstand.

Empfehlung.

vorzügliche Biere

in hell und dunkel, aus Flaschen gezogen. Diese Biere sind von hervorragender Güte und haben allgemeine Beliebtheit gefunden. Da die Originalabfüllung direkt von der Brauerei Wilmshöhe, Wiesbaden, erfolgt, so beliebe man Bestellungen nach dorten oder bei H. Trog, Marktstraße 11, machen zu wollen. 569

Hochachtungsvoll

H. Trog, Flaschenbier-Großhandlung.

1 Kasten, enthaltend 20/2 Literflaschen, Mk. 2.40. Wieder-verkäufer erhalten Rabatt.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei.

34/3

Feinste Schnittbohnen,

2 Pfd.-Büchse à 32 Pf., bei 10 Stück 3 Mark.

Rollmüchse per Stück 4 Pf., 10 St. 35 Pf.

C. Kirchner,

Wellrichstraße 27, Ecke Hellmuthstraße. Telephon 709.

Srische Landbutter

bei 2 Pfund à 83 Pfa.

1972* C. F. W. Schwanke (Consumgeschäft),

Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Platterstr., Telephon 414

Ein guter Zughund

billig zu verkaufen Schiersteinerstraße 3a. 2075



Nähmaschinen, Fahrräder, Haushalts- und landwirthschaftl. Maschinen, Schuhmacher-Maschinen etc.

kaufen Sie am besten und billigsten bei

S. Rosenau in Hachenburg.

Man verlange kostenfrei Hauptkatalog. 1593

Wamsärmel.

Doppelgestrickte Wamsärmel zu 90 Pfg., sowie alle möglich Arbeitswämse und Jagowesten in doppelgestrickt von 1.35 an bis zu der feinsten Seidenwolle 7 Mk. Größtes Lager in allen möglichen Wollearten. Vorräthig nur in der Stricker- und Wollwaren-Geschäft von Neumann, Spiegelgasse 1 dicht ander Webergasse und Ellenbogengasse 11.

Ich kaufe stets

zu ausnahmsweise hohen Preisen Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

1091

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Kriegerverein

Germania-Allemania.

Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Kassiers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ehrengerichts, der Vertrauensmänner und der Fahnenträger.
5. Wahl der Abgeordneten zu den Versammlungen des Kreis-Krieger-Verbandes.
6. Sonstiges.

Mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung ladet ergebenst dazu ein

Der Vorstand.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Zu der Samstag, den 28. Januar d. J., Abends 8 Uhr, im Römersaale hiersebst stattfindenden

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs,

verbunden mit

Fahnenweihe,

beehren wir uns hiermit unsere verehrten Ehrenmitglieder, Mitglieder und Inhaber von Eintrittskarten nebst Angehörigen ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.



Maskenverleihgeschäft

G. Treitler,

Ecke Friedrich- u. Schwalbacherstraße.

Habe wieder viele

Neuheiten.

Verleihe Alles zu 1/2 Preisen wie sonst. Empfehle hauptsächlich meine spanische Quadrille. 617

Preisermäßigung.

Kaffee-Essenz in Dosen, Gläsern, Tassen, 25 Pfg. Vorzügl. gebrannten und rohen Kaffee per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140, 160, bei jedem Pfd. von 1 Mark an 1/4 Zucker gratis.

Weiß prima Kernseife per Pfd. 23 Pfg., bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Hellgelbe prima Kernseife, per Pfd. 22 Pfg., bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Soda per Pfd. 4 Pfg., 3 Pfd. 10 Pfg.

Salmia-Terpentin-Seifenpulver Packet à 8, 10, 12, 14 Pfg. bei 5 Packeten 1 Pfg. billiger.

Hasergrübe per Pfd. 22 Pfg., Haserflocken 25 Pfg.

Hohenlohige Haserflocken in Packeten 35 Pfg.

Haserflocken von Quader in Packeten 35 Pfg.

Echte Braunschweiger Eichorie 5 Packete 20 Pfg.

Echter Malzkaffee per Pfd. mit doppelter Zugabe 33 Pfg. bei 5 Pfd. 32 Pfg.

Frank's Damen-Kaffee per Schachtel 15 Pfg.

Casseler Haser-Cacao per Schachtel 95 Pfg.

Brennspiritus per Schoppen 17 Pfg.

Consumhalle, Jahnstraße 2.

Prima

Schweineschmalz

von nur selbst geschlachteten Schweinen per Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund 60 Pfennig.

Marktstr. 11 Wilh. Harth, Marktstr. 11.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungen, Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche, auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledigt ich sofort. 1728

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

Bezugspreis:
Hemeltag 30 Bfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen monatlich 1.50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 8108.
Redaktion: Markstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Ammorik.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau
und im blauen Landen liegt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 23.

Freitag, den 27. Januar 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags,
wird in dem städtischen Walddistrikt **Himmelshöhe** nach-
gezeichnetes Gehölz, als:

190 Rmtr. buch. Scheit,
926 Rmtr. buch. Prügel und
8375 buch. Weiden

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Der Steigpreis wird auf Verlangen bis
1. September d. Js. kreditirt.

Zusammenkunft der Steigerer **Vormittags 9 1/2 Uhr**
bei der Trauerbuche.

Wiesbaden, den 21. Januar 1899.

Der Magistrat.

In Vertr.: **Rörner.**

815a

Bekanntmachung.

Die ledige Dienstmagd **Marie Anna Löw**,
geboren am 25. Juli 1894 zu Aurfurt, entzieht sich der
Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbe aus hiesigen
öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 24. Januar 1899.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

M a n g o l d.

821

Bekanntmachung.

Der Bierbrauergehilfe **Johann Zapf**, geboren
am 16. September 1870 zu Oberviechtach, zuletzt
Rümerberg 28 hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge
für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Armen-
mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 24. Januar 1899.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

M a n g o l d.

722

Bekanntmachung.

Der Dampfdesinfections-Apparat des städtischen
Krankenhauses kann von dem Publikum unter folgenden
Bedingungen benutzt werden:

1. Es werden als geeignet zur Desinfection mit
strömendem Dampf angenommen:
Gegenstände aus gewebten Stoffen jeder Art,
Bettwerk, eiserne Bettstellen und dergl. mehr; es
müssen dagegen als ungeeignet für diese Art der
Desinfection zurückgewiesen werden: Gegenstände
aus Holz, Filz, Leder, sowie Pelzwerk.
2. Die Desinfection wird in der Regel jeden
Donnerstag, Freitag und Samstag während der
Nachmittagsstunden vorgenommen; in ganz
bringenden Fällen auch an anderen Wochentagen.
3. Wer Gegenstände desinficiren lassen will, hat dies
Tage vorher oder an den betreffenden Vormittagen
auf dem Bureau des Krankenhauses anzumelden.
Die zu desinficirenden Gegenstände müssen alsdann
in reine Tücher oder geschlossene Säcke sorgfältig
verpackt rechtzeitig nach dem Krankenhause ver-
bracht und demnächst zur bestimmten Stunde
wieder abgeholt werden. Es ist denselben ein ge-
naueres Verzeichniß in duplo beizufügen, von
welchem der Ueberbringer ein Exemplar mit
Empfangsbcheinigung versehen zurück erhält.
4. Auf Wunsch wird die Krankenhaus-Verwaltung
die zu desinficirenden Gegenstände gegen besonderes
Entgelt durch eine zuverlässige Person in der
Stadt abholen und nach der Desinfection wieder
zurückbringen lassen. Nähere Auskunft hierüber
wird auf dem Bureau des Krankenhauses erteilt.
5. Für die Desinfection wird, sobald dieselbe eine
einmalige Pechidung des Apparats erforderlich
macht, ein Betrag von 4 Mark und für jede

weitere Füllung ein Betrag von 2 Mark in An-
rechnung gebracht.

6. Garantie für durch die Desinfection den Gegen-
ständen etwa zugefügte Beschädigungen wird nicht
geleistet.

Wiesbaden, den 22. Januar 1899.

811a **Städt. Krankenhaus-Verwaltung.**

Städt. Krankenhaus.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter Krankenhüter
wird für die chirurgische Abtheilung gesucht.

Eintritt möglichst bald.

Gehalt nach Vereinbarung.

817a

Bekanntmachung.

Das Acciseamt befindet sich vom 27. ds. Mts.
ab im früheren Gerichtsgebäude in der Friedrichstr. 15.
Für alle dem Acciseamt in der Friedrichstraße zur
Revision vorzuführenden, accisepflichtigen Gegenstände
sind hierzu folgende Stadteingänge und Straßen
bestimmt:

1. Frankfurter- und Mainzerstraße und Vierstädter-
Vicinalweg: durch die untere Friedrichstraße zum
Acciseamt;

2. Biebricher Chaussee: durch die Adolfsstraße und
Rheinstraße, sodann die Bahnhofstraße und über den
Schillerplatz zum Acciseamt;

3. Schiersteiner Vicinalweg: durch die obere Adels-
haidstraße, die Moritzstraße und Kirchgasse bis zur
Friedrichstraße, dann durch diese zum Acciseamt;

4. Dohheimer Vicinalweg: durch die Schwalbacher-
straße bis an die Infanteriekaserne, dann durch die
Friedrichstraße zum Acciseamt;

5. Emser- und Blatter-Chaussee durch die Schwal-
bacherstraße bis zur Friedrichstraße, dann durch diese
zum Acciseamt;

6. Sonnenberger Vicinalweg: durch die obere
Wilhelmstraße und große Burgstraße über den Markt,
dann durch die Marktstraße an das Acciseamt;

7. Geisbergweg: durch die untere Taunusstraße,
obere Wilhelmstraße und große Burgstraße über den
Markt, dann durch die Marktstraße an das Acciseamt;

8. Taunusseisenbahn, Nassauische Eisenbahn, Hess.
Ludwigsbahn und Postamtsgebäude: für die nicht bei
der Accise-Erhebungsstelle an der Taunusseisenbahn zur
Abfertigung gekommenen accisepflichtigen Gegenstände
durch die Rheinstraße und Bahnhofstraße bis zur
Friedrichstraße, dann durch dieselbe zum Acciseamt.

Alle übrigen Eingänge zur Stadt und Wege zum
Acciseamt sind für die von Außen kommenden Gegen-
stände verboten.

Wiesbaden, den 24. Januar 1899.

Das Acciseamt:

Behr ung.

818a

Stadtbanamt. Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von:

- a) 6000 Stück Reiserbesen, { nach Muster
b) 1000 „ Pfaffavabesen }

für das Rechnungsjahr 1899 soll verdingen werden.

Beginn der Lieferung zu a mit 1000 Stück, zu
b mit 200 Stück am 15. März d. J.; dann gleich
große Theillieferungen alle 2 Monate.

Der öffentliche Verhandlungstermin hierfür ist auf
Mittwoch, den 8. Februar d. J., Vormittags
10 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 47, anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen
Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Muster können im Depot der Straßen-
reinigung (Neugasse) vorher eingesehen werden. 819a
Wiesbaden, den 21. Januar 1899.

Der Obergeringieur:

Richter.

Die Stelle eines Straßenbau-Ausschereis bei dem
hiesigen Stadtbanamt ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und
praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch
Prüfung oder Zeugnisse nachweisen können, wollen
Meldungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines
Lebenslaufs bis zum 1. März 1899 beim Stadtbanamt,
Abtheilung II einreichen.

Anfangsgehalt: 1600 Mt. pro Jahr; künftige Ge-
haltszulage nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung
und ist Pensionsberechtigung mit dieser Stelle nicht
verbunden.

Militärantenwärter erhalten bei gleichen Leistungen
den Vorzug.

Das Stadtbanamt:

802*

Winter.

Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die **Kochflächen-**
einrichtung pp. auf dem Neroberg sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können
während der Vormittagsdienststunden im Rathhause,
Zimmer Nr. 42, eingesehen, aber auch von dort gegen
Zahlung von 1 Mt. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift
„S. N. 112“ versehene Angebote sind bis spätestens
Dienstag, den 31. Januar 1899, Vormittags
10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote
in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird,
hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1899.

Der Stadtbaumeister:

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1897 am **Kochbrunnen** zur Auf-
bewahrung gelieferten **Trinkgläser** sind bis zum
1. März d. Js. abzuholen. Bis dahin nicht zurück-
geforderte Gläser werden, wie bisher, hiesigen Wohl-
thätigkeits-Anstalten überwiesen werden.

Wiesbaden, den 23. Januar 1899.

816a

Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der alten Kolonnade des Kurhauses ist ein
zweistöckiger **Laden** nebst darüberliegendem **Wohnraum**
ab 1. April 1899 anderweitig zu verpachten.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau
der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
Wiesbaden, den 28. Dezember 1898.

Städtische Kur-Verwaltung:

755a

von Ebmeyer, Kurdirektor.



Am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät,
Freitag, den 27. Januar, Nachmittag 2 Uhr:

Festmahl im grossen Saale.

Nach dem Festmahle, Abends 8 Uhr:

Fest-Ball im **weissen** und **rothen Saale.**

Der Besuch des Balles ist nur im Ball-Anzuge gestattet.
Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für
ein Jahr oder sechs Wochen), und die Theilnehmer am
Festmahle, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien
Zutritt zum Ballo.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten: **3 Mk.**

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss. vom 26. Januar 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adlon.	Klatte, Kfm. m. Frau
Happner, Frankfurt	Amsterdam
Ruf, Pforzheim	
Cohen, Berlin	Hotel Karpen.
Eisenberg, Berlin	Schüssler, Karlsruhe
Reich, Halle	Marx, Kfm., Düsseldorf
Bahnhof-Hotel.	Vorke, Kfm. m. Fr., Leipzig
Kuckenberg, Kfm. m. Frau	Hotel Mehler.
St. Goar	Kilian, Kfm., Stuttgart
Weiss, Fr., Frankfurt	Gramm, Kfm., Zürich
Lieding, Kfm., Strassburg	Hotel Metropole.
Schwarzer Beck.	Baltzer m. Fr., Ems
Meinhoff, Fr. Rent. Sassenitz	Bücking, Kfm., Nürnberg
Woyke, Marine-Stabsarzt	Walter, Fbkt., Mülhausen
Wilhelmshaven	Stammeler, Dr. m. Fr., Ems
Baurmeister, Berlin	Schmitzlein, Luxemburg
Ortenau, Prem.-Lieutenant	Nonnenhof.
Frankfurt	Blach, Kfm., Paris
Hotel Einhorn.	Meyer-Menton, Kfm., Spa
Bronner, Kfm., Köln	Haferkorn, Kfm., Leipzig
Thienens, Kfm., Köln	Blänkner, Kfm., Köln
Hoffmann, Kfm., Berlin	Sternberg, Kfm., Weiburg
Joachim, Kfm., Berlin	Reifenberg, Kfm., "
Oestreicher, Kfm. m. Frau	Pfälzer Hof.
Berlin	Weber, Kfm. m. Fr., Worms
Ost, Kfm., Kreuznach	Zur guten Quelle.
Richard, Kfm., München	Seherer, Kfm., Coblenz
Römer, Kfm., Wien	Meyer, Kfm., "
Autenrieth, Kfm., Koblenz	Lösch, Kfm., Limburg
Klausner, Kfm., Koblenz	Quisisana.
Hergert, Kfm., Heidelberg	Baron Creutz, Oberst m. Fam., Haag
Sistig, Kfm., Krefeld	Rhein-Hotel.
Eisenbahn-Hotel.	Bohlender, Kfm., Berlin
John, Kfm. m. Fr., Homburg	Simpson, Manchester
Fritz, Kfm. m. Fr., Hanau	Tansch, Münster
Stier, Kfm., Nürnberg	Hotel Ross.
König, Kfm., Dresden	Diefenbach, Rittmeister m. Fr., Darmstadt
Teich, Kfm., Dresden	Weisses Ross.
Nerle, Homburg	Müller, Kfm., Gießen
Maurer, Aachen	Hotel Schweinsberg.
v. Zander, Magdeburg	Uhlemann, Kfm., Kassel
Wilmersdörfer, Kfm. Nürnberg	Schäfer, Kfm., Stuttgart
Englischer Hof.	Hotel Tannhäuser.
Schmidt, Ober-Ingen. Berlin	Ebel, Ingen., Frankfurt
Hirschauer, Kfm., Gmünd	Herz, Kfm., Berlin
Boss, Kfm., Gmünd	Robert, Kfm., Dresden
Zink, Kfm., München	Schwartz, Kfm., Aachen
Erbsplatz.	Brannisch, Kfm., Dresden
Adam, Fr., Dotzheim	Löwenstein, Kfm., Frankfurt
aus der Mühle, Fr. Frankfurt	Robmann, Ingen. Mannheim
Schütz, Eisenach	Taunus-Hotel.
Hartmann, Kassel	Rector, Kfm., Berlin
Dr. Gierlich's Curhaus.	Alexander, Kfm., Köln
Gross, Fbkt., Hanau	Schmitz, Kfm., Köln
Gross, Fr., Hanau	Döpper, Kfm., Duisburg
Grüner Wald.	Fischer, Fr. Rent. m. Tocht., Duisburg
Hennemann, Kfm., München	Meyer, Kfm., Westphalen
Franko, Kfm., Bielefeld	Keerl, Dr. m. Fr., Freiburg
Bad, Kfm., Berlin	Seipp, Kfm. m. Fr., Frankfurt
Behrenz, Kfm., Berlin	In Privathäusern.
Gundlach, Kfm., Bingen	Elisabethenstr. 15
Goldfinger, Kfm., Köln	Kohn, Rent., New York
Renter, Kfm., Grünstadt	Kohn, L. Rent., "
Gompertz, Kfm., Orefeld	Kohn, Fr. Rent., "
Schmitz, Kfm., Köln	Hildebrandt, Fr. Hasselrode
Hotel Vier Jahreszeiten.	Villa Roma.
Heiniken, Frankfurt	Kumlin, Fr. Stockholm
v. Oppeln-Bronikowski, Rent. Posen	
Hotel Kaiserhof.	
Dimmeler, Direktor	
Baden-Baden	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 31. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen im Wallauer Gemeindevald, Distrikt Moosen Nr. 7 und Jungerbauwald Nr. 5, mit Creditbewilligung, bis zum 1. Oktober d. Js. zur Versteigerung:

1571 Rothtannen-Stangen II. bis VI. Klasse.

31 Birken-Stämme und Stangen.

37 Ntr. Eichen- und Weichholz-Knüttel.

1365 Eichen- und Weichholz-Wellen.

Das Holz ist zum Theil für Wagner sehr geeignet. Der Anfang wird im Distrikt Jungerbauwald Nr. 5 gemacht.

Wallau, den 24. Januar 1899.

Der Bürgermeister:
Schleunes.

13135

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei hierseits ein zur Nachzucht untauglicher, junger, sehr schwerer Gemeindevulle öffentlich meistbietend versteigert.

Bierstadt, den 21. Januar 1899.

Der Bürgermeister:
Seulberger.

17816

Hgl. Oberförsterei Chausseehaus

versteigert Montag, den 30. Januar, Morgens 10¹/₂ Uhr, im Glashaus der Witwe Kessel zu Georgensborn aus Rumpelkeller und Nonnenbuchwald: Eichen: 14 Stk. Wellen, theils 1,8 m lg. Buchen: 70 rm Schritte, 300 rm Stammsknüttel, 180 Stk. meißens Plätterwelsen, 30 rm Stockholz. 17806

Hundert Jahre in Wort und Bild

Eine Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Unter Mitwirkung von Vice-Admiral Reinhold Werner, Major Freiherr von Steinacker, Hermann Bahr, Gerhard Stein, Dr. Max Osborn, Carl Meißner, Balduin Groller, Hans Merian u. A.

herausgegeben von

Dr. S. Stefan.

Berlin 1899 (Verlagsanstalt Pallas, Ernst Leonhard).

Eine Kulturgeschichte zu besitzen ist ebenso notwendig, wie etwa der Besitz eines Konversationslexikons, oder eines ähnlichen Sammelwerkes; sie ist zu gleicher Zeit Unterhaltungsbuch und Nachschlagebuch. Sie bietet nicht nur eine wahre Fundgrube der Belehrung, sondern wirkt auch spannend. Eine Kulturgeschichte vermittelt das Wissen, ohne welches Niemand die Gegenwart, ihre Gestaltung, ihre Erscheinungen zu begreifen und zu würdigen im Stande ist.

Die in durchwegs gemeinverständlicher und gebiegender Sprache geschriebene Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts „Hundert Jahre in Wort und Bild“ von Dr. S. Stefan sieht an Wert keiner der großen und kostspieligen Kulturgeschichten nach. Jrgend eine Parteinahme ist schon durch den Begriff „Kulturgeschichte“ ausgeschlossen. Der Herausgeber hat sich im Verein mit seinen Mitarbeitern lediglich die Aufgabe gestellt, diejenigen Errungenschaften auf den Gebieten der Technik, Kunst, Litteratur, Gesetzgebung und Wissenschaft zu schildern, welche in ihrer Summe den Begriff der Kultur des 19. Jahrhunderts ausmachen. Dabei wird von dem einheitlichen Gesichtspunkt ausgegangen, daß Alles, was geschehen ist, nicht ein Spiel des glücklichen Zufalls ist, sondern die Folge eiserner Notwendigkeit der Entwicklung vorstellt.

Bisher konnte der Wunsch, ein solches Werk zu besitzen, schon aus dem Grunde nicht erfüllt werden, weil kein einziges Buch in abgeschlossener Form die Entwicklung des 19. Jahrhunderts bis zum Abschluß schilderte; was aber überhaupt da war, war nicht nur veraltet, sondern auch so teuer, daß nur ein geringer Teil des laufenden Publikums es zu erwerben in der Lage wäre.

Wir glauben uns daher einen besonderen Dank unserer Abonnenten zu erwerben, wenn wir ihnen ein mit allen Hilfsmitteln der modernen Druck- und Illustrationstechnik hergestelltes Werk zu einem überaus niedrigen Preis bieten. Ganz besonderer Wert ist auf einen reichhaltigen Bilderatlas gelegt. Die Zahl der Abbildungen beträgt über 750, die 8 Kunstbeilagen nicht mitgerechnet. Die Bilder sind zumeist nach zeitgenössischen Originalen hergestellt, darunter nach solchen, die aus dem Archiv des großen Generalstabs, des Reichsmarine-Amtes, der Polizei-Direktion u. s. w. stammen. Schon dadurch allein repräsentieren sie in ihrer Vollständigkeit einen hohen, kulturhistorischen Wert.

Das Werk umfaßt 800 Seiten Lexikon-Format und ist in einem hübschen Einband gebunden. Infolge außerordentlich günstiger Abchlüsse mit der Verlagsanstalt sind wir in der Lage, das Werk, dessen Ladenpreis 6 Mk. betragen wird

als Prämie für Drei Mark

abzugeben, also für einen Preis, der im Hinblick auf die Reichhaltigkeit und Gebiegenheit, die Eleganz der Ausstattung geradezu überraschend zu nennen ist.

Bestellungen sind an unsere Expedition zu richten, wo auch das Buch zur Einsicht ausliegt.



Grimberghe
bei
Wiesbaden.
Klinik für Pferde und Hunde.

Hydrotherapie, Elektrotherapie. — Dampfbäder, Kühlapparate, allopath. Medicin.

• Pensionat für Pferde und kleine Haustiere. •

Organisierte Fütterung mit Leinwand für Pensionats-Hunde. Abtheilung des Wiesbadener Tierschutz-Vereins.

Dampfbildung der Stallungen und der Klinik-Küchen. Elektrische Beleuchtung des ganzen Stallbereichs.

(Sprechstunden Vorm. von 7-8 Uhr, Nachm. von 2-3 Uhr. Poliklinik Vorm. von 8-9¹/₂ Uhr.)

(Am Sonntagen für Unbemittelte gratis.) Preise laut Tarif.

Telephon
No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. —
Verwendung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
ganzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke
in eigene zu diesem Zwecke erbaute feuerfeste
Lager-Häuser
die größten am Platz
Schlachthausstrasse
6 und 7.

Aufbewahrung
unter
garantierter
Sicherheit
und ungezweifelter
Erhaltung.

Beste Referenzen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 23.

Freitag, den 27. Januar 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

5

Der Vertrag wurde sogleich abgeschlossen, und am selben Tage noch öffnete man die lange geschlossen gewesenen Fensterläden und ließ Licht und Sonnenschein in Grund und Boden einströmen. Es erweckte ein eigentümliches Gefühl in mir, als ich mit meiner Gebieterin durch die stillen, verödeten Gemächer schritt. Von den zehn Zimmern, welche das Haus enthielt, wurden vier tapeziert, mit Teppichen, Vorhängen und eleganten Möbeln versehen. Alle Arbeit wurde in zwei Wochen beendet, worauf ich mit Mistreß Sigurd nach Grundheim zog.

Blicke ich jetzt auf jene Zeit zurück, so fasse ich es kaum, daß selbst Armut mich bewegen konnte, jenes Leben der vollständigen Vereinsamung Monate hindurch zu führen. Wie endlos erschienen mir die Tage, welche wir mit Verküßten, Spaziergängen nach Möglichkeit zu verkürzen suchten; wie unheimlich waren mir die Nächte! Stundenlang mußte ich mit meiner Herrin, wenn es zu dämmern begann, durch die öden Zimmer schreiten, während die Ratten über unseren Häuptern ihr Unwesen trieben. Keine lebende Seele betrat je unser Haus mit Ausnahme einer alten Französin, welche die Wäsche zu besorgen hatte und die sonstige grobe Arbeit verrichtete; doch auch diese kam nur einige Stunden und schlief nie im Hause.

Meine Stelle glich einer Pfunde ohne Arbeit; ich hatte nichts zu thun, erhielt dafür vierfachen Lohn, und trotzdem waren jene Monate die traurigste Zeit meines Lebens. Tage, Wochen, Monate vergingen, und meine Gebieterin war mir ein noch ebenso großes Rätsel als zu der Stunde, in welcher ich sie zuerst erblickte. Woher sie gekommen, wie lange sie zu bleiben gedachte, wohin sie gehen wollte, all dies war und blieb strengstes Geheimnis. Sie schrieb und empfing niemals Briefe. Hätte sie im Sarge gelegen, für die Außenwelt hätte sie nicht vergeßener sein können, als sie es unter den bestehenden Verhältnissen war.

Fast den ganzen Tag saß sie am Fenster ihres Schlaf-

zimmers und starrte ins Weite hinaus, eine dunkel geliebte, schlank Gestalt, ein trauriges, liebliches Antlitz, zwei große, hoffnungslose Augen, das Bild der Verzweiflung. Für den Augenblick wenigstens schien die Geschichte ihres Lebens abgeschlossen; das Spiel war beendet, die Lichter ausgelöscht, und das Dasein gehaltlos und öde.

Nur zwei Thatfachen gelang es mir nach und nach zu entdecken; die eine bestand darin, daß ihr Mann nicht tot war, sondern daß sie ihn verlassen hatte, daß sie geflohen war und sich hier in der Einsamkeit vor ihm verbarg, vor entsetzlicher Angst vergehend, daß er sie doch am Ende finden möge. Die zweite Thatfache war die, daß trotz Flucht und Angst sie ihrem Gemahl in leidenschaftlicher Liebe zugegeben war. Ich hatte beides auf folgende Weise erfahren.

Eines Abends war ich in ihr Zimmer getreten und fand sie über ein Bild geneigt, in dessen Betrachtung sie mit unverhohlener Liebe vertieft war. Oftmals schon hatte ich sie überrascht, während sie in Gedanken verfunken auf die geliebten Hügel starrte, doch das Bild selbst hatte ich nie genau ins Auge fassen können; heute jedoch rief sie mich in ihrer gewohnten, wenig einnehmenden Weise zu sich heran: „Anna, komm' her!“

Sie hatte geweint, ich sah es deutlich an den geröteten Augenlidern; über ihre Schulter hinweg blickte ich auf das Bild herab. Photographien waren zu jener Zeit noch höchst selten; dies war ein Lichtbild, einen jungen, kühn dreinblickenden, ziemlich hübschen Mann vorstellend. Ein hartlozes, knabenhaftes und doch wunderbar männliches Antlitz schaute mit offenherzig lächelnden Augen zu mir empor.

„Dies ist alles, was mir übrig geblieben,“ sprach sie mit bebenden Lippen. „Ich werde ihn niemals wiedersehen. Ich liebe ihn, und doch habe ich allein sein ganzes Dasein vergiftet. Besser, er wäre gestorben und hätte nie mein Antlitz geschaut. Für ihn sicherlich besser.“

„Wirklich?“ war meine ganze, ziemlich einfältige Erwiderung. Ich war an ihre aufgeregten Reden gewöhnt,

und sie berührten mich nicht sonderlich. „Jener Herr ist wohl ein Freund von Ihnen?“

Sie blickte auf das Bild, während ein Licht in ihren Augen strahlte, welches ihr Antlitz bezaubernd, unwiderstehlich erscheinen ließ. „Er ist mein Gatte!“

Ich blickte sie verwundert an. „Ihr Gatte?“ wiederholte ich.

„Sie wollen sagen, er war Ihr Gatte, denn Sie sagten mir doch, er sei gestorben.“

Für mich gestorben, Anna, tot nur für mich allein, in Wahrheit aber frisch und wohl, lebend und gesund, und doch, selbst wenn ich hundert Jahre alt werde, kann ich nimmermehr sein Antlitz sehen. Nie mehr, und wenn es auch Stunden giebt, in denen ich mein ganzes Leben zum Opfer bringen könnte, um nur einmal noch in sein Auge zu blicken.“

„Sie lieben ihn und er hat Sie verlassen?“ forschte ich, immer mehr und mehr erstaunt.

„Ich liebe ihn und ich habe ihn trotzdem verlassen. Ich liebe ihn mit aller Kraft der Seele und bin doch vor ihm geflohen und habe mich aus Angst vor ihm hier verborgen. Ich kann es nicht fassen, daß ich nicht sterbe, nicht wahnsinnig werde; einst glaubte ich, wenn ich meinen Gatten nicht mehr hätte, so müßte ich zu Grunde gehen; doch ich begreife selbst nicht, wie es kommt, aber das Leben schleicht sich eben fort. Ach, einst hat auch er mich geliebt, ja, Anna, er liebte mich und machte mich zu seinem Weibe, und jetzt, Anna, jetzt, wenn er jemals mich finden sollte, ich glaube, wahrlich, ich glaube, er würde mich ermorden. . . Er ist der edelste, der kühnste, der treueste, der beste der Männer!“

Und trotzdem flieht seine Frau vor ihm und glaubt, er werde sie ermorden, wenn er ihr je im Leben begegne?“

Sie hörte mich nicht, sondern legte das Haupt auf die verschlungenen Arme und weinte heftig.

„Laß mich in Ruhe,“ sagte sie endlich. „Du kannst es doch nicht verstehen.“

68,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.
Monatlich 50 Pfennige  frei ins Haus. 

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

6

„Wenn ich nur sterben könnte, dann hätte alles Leid ein Ende. Höre nur noch eins, Anna,“ sprach sie, wild am sich blickend, „ich träumte vergangene Nacht, er sei hier und suche nach mir.“

„Er fand mich, er stand vor mir, kalt und erbarmungslos, sah niemand zu mir. Wenn wir uns je begegnen sollten, bei meiner Seele Seligkeit, ich glaube, er würde mich töten!“

War Mistreß Sigurd wahnsinnig!

Das war der Gedanke, welcher mich diese und noch die andere Nacht hindurch beschäftigte, die ganze Nacht war sonderbar und höchst unheimlich, und je rascher ich mich losmachen konnte, desto besser für mich. Gerade als ich mich lebhaft mit diesem Entschlusse zu beschäftigen anfangte, kam der Höhepunkt der ganzen Angelegenheit und durch diesen die Erlösung.

Die Monate März, April und Mai waren zur Reize gegangen, wir hatten die zweite Hälfte im Juni. Eines Nachmittags war ich unserer wöchentlichen Einkäufe halber zur Stadt gegangen und kehrte eben, mein Körbchen am Arme, nach Hause zurück. Mein Weg führte mich durch die Breitestraße, und indem ich an Mister Bonwards Kanzlei vorbei ging, sah ich ihn in angelegentlichem Gespräche mit einem Fremden in seinem Haussthor stehen. Ein Blick auf den Fremden genügte, um mich zu überzeugen, daß ich das Original jenes Wildes vor mir hatte, es war Mistreß Sigurds Gemahl. Die Stunde der Rache war also doch gekommen.

Ich blickte auf das offene, freie Knabenantlitz. „Er sollte sie ermorden wollen? Nein, Mistreß Sigurd, so sehen Mörder nicht aus!“

Keiner der beiden Männer gewahrte mich! Ich blieb einen Augenblick stehen und blickte nochmals hin. Kein Zweifel! Derselbe, nur müde und sorgenvoll aussehend,

ernst und streng. Das Bild stellte den glücklichen, offenherzigen Knaben dar, die Wirklichkeit den verzweifeln, ruhlosen Mann. Sein Strohhut beschattete die Augen, ein elegant gezierter, grauer Rock ließ vorteilhaft das vollendete Ebenmaß der Gestalt hervortreten. Man erkannte auf den ersten Blick den Edelmann.

Ich bog in eine Seitengasse ein und stürzte atemlos weiter. Meine erste Pflicht war es, an meine Gebieterin zu denken. Ich mußte ihr mitteilen, daß eingetroffen war, was sie befürchtet hatte, daß ihr Gatte, vor dem sie geflohen, in ihrer Nähe sei. Ich ging, so rasch ich konnte, und hatte Grundheim in einer halben Stunde erreicht.

„Sie sagte, er werde sie töten,“ sprach ich vor mich hin, und ich wurde heiß und kalt. Er war nicht der erste, der seine Frau tötete, wenn auch noch jeden die rächende Nemesis früher oder später erreicht hatte.

Ich stürzte durch alle Zimmer und rief verzweiflungsvoll ihren Namen. Sie war in keinem derselben. Zuweilen pflegte sie bei schönem Wetter allein auszugehen. Heute unglücklicherweise hatte sie es auch gethan. Ich wußte so ziemlich, wo ich sie finden konnte; am Ufer des Flusses war ein Kiesweg, auf dem sie gern im Sonnenschein wandelte, dort mußte sie auch jetzt sein. Ich stürzte ins Freie und blickte um mich. Ja, dort über das Feld kam die hohe Gestalt des Fremden rasch auf mich zugeschlitten. Ich schrie fast laut auf, so nervös war ich.

Wenn er ihr begegnete, bevor ich sie benachrichtigen konnte, so genügte der Schreck allein, sie zu töten, denn sie war sehr zarter Natur. Ich flog den Hügel hinab, laut ihren Namen rufend; endlich gewahrte ich sie, mit langsamen Schritten längs dem Ufer auf und nieder schreitend.

Sie hielt im Gehen inne und blickte mich verwundert an. Wie schön sie doch war. Selbst in jenem entsetzlichen Augenblicke war das mein erster Gedanke.

„Am Gottes Barmherzigkeit willen, fliehen Sie,“ rief ich angstvoll, „er ist hier!“

Sie griff hastig mit beiden Händen ans Herz, ein Leuch-

ten wunderbarer, unermesslicher Freude verklärte ihr Antlitz. „Wer?“ fragte sie im Flüsterton.

„Ihr Gemahl, der Mann, dessen Bild Sie mir gezeigt haben. Fliehen Sie gleich, wenn Sie ihn fürchten. Ich habe ihn gesehen, er kommt! O Gott, er ist schon hier!“

Ich trat erschrocken zurück; er war mir gefolgt und stand wenige Schritte hinter mir.

Ich wandte mich an meine Gebieterin; würde sie in Ohnmacht sinken oder fliehen? Nein, keines von beiden. Wer kann das menschliche Herz enträtseln! Der Schreck war in ihrem bleichen, verzweiflungsvollen Antlitze deutlich zu lesen, doch deutlicher noch der Ausdruck höchster Seligkeit. Sie liebte ihn und sah ihn wieder. Die Wonne des Gefühles war vorherrschend.

Er schritt auf sie zu, sie trat ihm entgegen, sie rief mit bebenden Lippen, mit ausgebreiteten Armen seinen Namen: „Sigurd! Sigurd!“

Der gefürchtete Augenblick war da, ich konnte nichts mehr thun, es blieb mir nichts mehr übrig, als mich in den Hintergrund zurückzuziehen und mit hochklopfendem Herzen auf das Ende dieses ehelichen Dramas zu warten.

Er war ganz nahe an sie herangetreten, er blickte der Frau, welche ihn verlassen hatte, unverwandt ins Auge. Der volle Strahl der Zuneigung fiel auf sein Gesicht und ließ die müden Hügel, den verbitterten Ausdruck nur noch schroffer hervortreten. Es war ein hartes, strenges Antlitz, aus dem kein Mitleid, kein Erbarmen hervorleuchtete. Mit einer fast unmerklichen Handbewegung bedeutete er sie, zurückzutreten, und sie bebte und gitterte gleich einem Kinde, welches Strafe fürchtet.

„Nicht näher!“ sprach er mit einer Stimme, so ruhig und kalt, wie der Ausdruck seiner stahlgrauen Augen. „Haft Du dein Gehörorgan nicht eingebüßt seit jener Nacht, in welcher Du bei Kelvins Tod die Forscherin spielst, so wirst Du dort, wo Du stehst, vollkommen im Stande sein, alles das zu vernehmen, was ich Dir zu sagen habe. Ich will Dich nicht aufhalten, und Du brauchst nicht so ängstlich drein zu blicken. Ich töte Dich nicht, die Zeit ist vorüber.“

68,18

Berlin, Potsdamerstr. 101/102.

Verkaufe gesandheitsabalter mein seit 16 Jahren best.

Pensionat

Anna Glaise, verw. Konsul.

Handschuh-Waschanstalt

Gustav Seeger,

Rheinstrasse 56. H. I.

1895/96er Original-Moselwein

garantirt rein, incl. Privatcarte bei 18 Flaschen und mehr
Flasche 48 Pfg. ohne Glas.

C. F. W. Schwank, — Telephon 414. —

Immobilienmarkt.

Das Immobilien- und Hypotheken-Geschäft

Marktstraße 12, Feilbach & Jacob Marktstraße 12, Entresol, Entresol, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern, Hotels, Grundstücke, Bauplätze u. s. w. Beleihung von Hypotheken.

Zu verkaufen:

Mehrere kleine und große Villen mit Stallung und großem Garten in feinsten Lagen.
Div. H. Landhäuser zum Preise von 18-20-23-24-27-30 und 40,000 Mark.

Schierlein a. Rh. Aus erster Hand, wegen Wegzug, neue elegante Villa mit 35 Rh. Garten, für 2-3 Familien, für die Brandtze zu verkaufen. Anzahlung 3-4000 Mark. Speculationsobjekt.

Hochrentables Geschäftshaus, beste Lage, mit Laden, große Magazine, Hofraum, Thorfahrt unter günstigen Bedingungen.

Mehrere alte Häuser zum Umbauen in der Langgasse, Kirchstraße, Bahnhofstraße u. s. w., gegen einen kleinen Teil Villa oder gute Hypothek in Zahlung genommen.

Kleines Haus an der Kirchstraße für 32,000 Mark, bei 2-3000 Mark Anzahlung, zu verkaufen.

Acker und Bauplätze in allen Lagen billigh. Speculations-Terrain, Ziegeleien, Gärtnereien, Specereigeschäfte, Hotels, Badhäuser, Restaurants, Häuser für Schlosser, Schreiner, Schmiede, Antiker, sowie für jeden großen Betrieb geeignet, unter günstigen Bedingungen, auch Tausch gegen Bauplätze, Acker, Villen und Häuser durch

Feilbach & Jacob,

Immobilien-Geschäft, Marktstr. 12, Entresol. Sprechzeit von 8 $\frac{1}{2}$ -12 und 3-5 Uhr.

L. Neglein, Oranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389 Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land. Eine prachtvolle herrschaftliche Besitzung im Rheingau zu verkaufen durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Hochherrschastliche Besitzung

(auch vorzügliches Speculationsobjekt) in schönster Lage am Rhein, am weitesten Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u. Garten, im mittleren Rheingau gelegen und auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh. durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Einrichtung, im südlichen Stadtteil, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch L. Neglein, Oranienstraße 3, 1. Stod.

Gangbare Speisewirtschaft Günstige Zahlungs-Bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Oranienstr. 3 288b

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen und Vermietung von Läden, Geschäftshäusern u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. herrliche Besitzung im Rheingau, gr. Park, Weinberg, Obstgärten. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten, Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Viebrückerstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. in allerfeinster Lage Villa, in welcher f. Fremdenpension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billigh durch NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.

Zu verk. H. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Häuser mit Stallung im Westen sehr preiswerth durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. Villen, Bierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen z. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w hochf. Fremdenpens. betr. wird N. d. J. Chr. Glücklich.

Zwei arrondierte Bauplätze an fertiger Straße (im Westen) sind sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Banterraim im Wellrichthal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näh. durch J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Vor- u. Hintergarten, vorderes Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschastl. Villa, vordere Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Hainertweg. Näh. durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr., durch J. Chr. Glücklich.

Zu verk. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 J., Garten, Stall., Lift, Centralheizung. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Stern, Goldgasse 6, Agent für Hypotheken und Restkaufgelder, Finanzierungen.

Villa, Hattenstraße des elektrischen Bagn, sofort zu verkaufen durch Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53 empfiehlt sich zur Vermittelung bei An- und Verkäufen, Hypotheken u. s. w.

Ein prachtv. d. Neuzeit entsprechendes, sehr rentab. Etagenhaus mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die Tage zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farbwaarengeschäft sofort zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtv. rentab. neue Herrschaftshäuser, eb. Adelheidstr. zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in den verschied. Stadt- und Vororten sofort zu verk. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller, zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Vororten, für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Etagenhaus in einem Orte nahe bei Wiesbaden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke passend, da solche noch nicht am Plage, zu verk. event. zu verm. Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtv. Etagenhaus mit Laden im süd. Stadtteil zu verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu vertauschen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein älteres Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse sofort zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Epochemachende Neuheit

auf dem Gebiete der

! Gasglühlicht = Industrie !

Jeder vorhandene Gasglühlichtkörper wirkt selbstzündend beim Gebrauch des patentierten

Draht-Selbstzünders.

Das bloße Ueberhängen des gebrauchsfertigen Drahtglühlichtkörpers bewirkt allein das Selbstzünden des ausströmenden Gases jedes beliebigen Gasglühlichtbrenners!

Ohne dass: besondere Ventile und kostspielige Apparate notwendig sind!

Ohne dass: der Glühstrumpf, wie bei den meisten selbstzündenden Strümpfen, besondere Zündmasse oder Zündflächchen zu tragen hat, welche zum rascheren Defectwerden und Verschleischen des Glühkörpers führen müssen!

Ohne dass: die vorhandenen Glühlichtanlagen geändert zu werden brauchen.

Funktioniert mit Sicherheit auf bereits defecten Strümpfen, daher absolute Zündsicherheit.

Zu beziehen

per Stück Mk. 1.60

franko Nachnahme inkl. Emballage.

Bei größerer Abnahme Rabatt.

Gasglühlicht - Industrie

„Hassia“

Carl Bommert,

Frankfurt a/Main.

1734

Lokal - Sterbe - Versicherungs - Kasse.

Uebster Mitgliederstand aller hiesiger Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag.

Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

600 M. Sterberente werden sofort nach Lage der Sterbefälle gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1898 gezahlte Renten Mk. 115,218. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Hellmündstr. 37.

Lenius, Karlstraße 16, und Rabsamen, Wellrichstr. 51, sowie beim Kassaboten Noll-Hussong, Oranienstr. 25. 684

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten

Section an frei sprechen. Unterricht von 8-12 und 3-10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den

Director G. Wiegand. 1328

Praktisch und nützlich

für jeden Handwerksmeister und Klein-Gewerbetreibenden!

◆ Geschäfts-Controllbuch ◆

für den Zeitraum von 4 Jahren, mit Bilanz für jedes Jahr. Als Ersatz für die kaufmännische Buchführung, Ausweis vor Gericht, sichere Unterlage zum Selbstschätzen gegenüber der Steuerbehörde u. s. w. 2812

Nur zu beziehen durch

Alfred Meinhard,

Reisenstraße 14.

Schinken Schinken

fein, mild gefalzen, in Stück von 5 bis 7 Pfd., per Pfd. 57 Pfg., empfiehlt

A. Nicolay, Ecke der Karl- u. Adelheidstraße.

Landeier

täglich frisch von Untermaße eintreffend, pro Stück 7 Pfg.

C. F. W. Schwanke, (Consumgeschäft) Schwalbacherstr. 49. 2067

Telephon 414.

Frische grüne Heringe

(feinster Backfisch)

pro Pfund 20 Pfg., 6 Pfund 1 Mark, frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pfg., sind heute eingetroffen bei

J. J. Höss, auf dem Markt.

362

Feinst. Bandnudeln 22, 24, 30 u. 40 Pfg.

Rechte Eiermudeln 40, 50, 60 u. 80 Pfg.

Ringapfel 48, 55 u. 60 Pfg.

Apfelschnitz 30, 40 u. 70 Pfg.

Plattmünzen 15, 20, 30, 40, 60 Pfg.

Bruchmaccaroni 28, 30 Pfg.

reinschmeckenden Kaffee, stets frisch geröstet, per Pfund 80, Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60

Adolf Haybach, Wellrichstraße 22,

Telephon 764.

493